Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2352 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Linner, Schwerte. Fernruf 270

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreis: die achtspaltige mm-Zeile 5 Pfg., Familienanzeigen, finanzamtliche und gerichtliche Anzeigen 10 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Für Lieferung aufgegebener Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 34 (Erstes Blatt) — **Schwerte (Ruhr), Montag, den 10. Februar 1930** — **63. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Generaloberst von Linsingen 80 Jahre alt.

wtb **Hannover**, 10. Febr. (Funkspruch.) Am 10. Februar erreicht der aus dem Weltkriege her bekannte Generaloberst von Linsingen das 80. Lebensjahr. Der Jubilar wird diesen Tag in aller Stille auf seinem Landsitz in Mecklenburg begehen, wo er seit einigen Tagen weilt.

Neue Reform der Schulzeugnisse?

pw **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Im preußischen Unterrichtsministerium sind, wie das Berliner Tageblatt erfahren haben will, Erwägungen im Gange, die dahin abzielen, die Zensierung von Betragen und Aufmerksamkeit auf den Schulzeugnissen zu Ostern dieses Jahres abzuschaffen.

Deutscher Schritt in Kowno.

pw. **Berlin**, 9. Febr. (Privatmeldung.) Die Meldung, der Gouverneur des Memellandes habe elf Lehrern mitgeteilt, daß ihre Ausweisung beabsichtigt sei und daß sie ihrer Kündigung zum 1. April entgegensehen müßten, hat an Berliner zuständigen Stellen sehr überrascht. Gegenwärtig sind Verhandlungen über den Status der reichsdeutschen Lehrerschaft im Gange. Es ist vereinbart, daß keine Veränderungen stattfinden sollen, solange diese Verhandlungen andauern. Der deutsche Gesandte in Kowno ist beauftragt worden, bei der litauischen Regierung Schritte zur Rückgängigmachung des Ausweisungsbefehles an die Lehrer zu unternehmen.

Tragischer Tod des Reichstagsabg. Dr. Levi.

wtb. **Berlin**, 10. Febr. (Funkspruch.) Der sozialdemokratische Reichstagsabg. für Chemnitz, Dr. Paul Levi, der seit einer Reihe von Tagen an einer bösartigen Grippe erkrankt war, hat sich im Fieberwahn aus dem Fenster seiner Berliner Wohnung am Lützow-Ufer gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dr. Levi, der im 47. Lebensjahre stand, war ein bekannter Anwalt und als solcher auch in dem zur Zeit verhandelten Jorns-Prozeß tätig.

Die Indexziffer der Großhandelspreise.

wtb **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Die auf den Stichtag des 5. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 131,1 auf 130,1 oder um 0,8 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 117,1 (Vorwoche 118,9) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 v. H. auf 127,2 (127,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat um 0,2 v. H. auf 155,6 (155,9) nachgegeben.

Brand auf der Marinestationsjacht „Nixe".

wtb **Kiel**, 9. Febr. (Tel.) Auf der Marinestationsjacht „Nix" brach infolge der Explosion eines Benzinbehälters ein Brand aus, der sich bis zum Vorschiff durchfraß, glücklicherweise aber eingedämmt werden konnte, ehe die Explosion eines über dem Brandherd lagernden größeren Benzintanks erfolgen konnte, wodurch das Fahrzeug vernichtet worden wäre.

Die Hohenböddenstedter Kinder wieder zu Hause.

wtb **Salzwedel**, 8. Febr. (Tel.) Die fünf Kinder des Hofbesitzers Romaschka, die in das kommunistische Kinderheim in Kuhmühle verschleppt worden waren, sind von ihrem Vater zurückgeholt worden.

Der Bischof von Ermland gestorben.

wtb **Frauenburg**, 10. Febr. (Funkspruch.) Der Bischof von Ermland, Dr. Augustinus Bludau, ist Sonntagabend kurz vor 9 Uhr einem Herzschlag erlegen.

Der deutsche Botschafter von Hösch bei Tardieu.

wtb **Paris**, 9. Febr. (Tel.) Der deutsche Botschafter von Hösch hatte heute mittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Tardieu. Gegenstand der Unterredung bildete die Frage der parlamentarischen Behandlung der Ergebnisse der Haager Konferenz in den beiderseitigen Volksvertretungen.

Prügelei im südafrikanischen Senat.

wtb. **London**, 8. Febr. (Tel.) Zwischen zwei Mitgliedern des südafrikanischen Senats kam es heute, wie aus Kapstadt gemeldet wird, im Senatsgebäude zu Tätlichkeiten, bei denen der eine der beiden, das Oppositionsmitglied Marwick, von dem anderen, einem früheren Minister namens Boydell, niedergeschlagen wurde, so daß er die Besinnung verlor und fortgetragen werden mußte.

Alle 40 Minuten ein Mord in den Verein. Staaten.

wtb **Newyork**, 9. Febr. (Tel.) Nach einer Kriminalstatistik der Polizei wird in den Verein. Staaten alle 40 Minuten ein Mord begangen. Der mit der Statistik befaßte Ausschuß empfiehlt eine Verschärfung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und schlägt vor, daß nur die Polizei ermächtigt sein soll, Waffen zu tragen.

Swensin und seine Tochter gerettet.

wtb **Newyork**, 9. Febr. (Tel.) Nach einer Nachricht vom Nordkap in Sibirien sind Swensin und seine Tochter, die in einem Flugzeug nach Eielson gesucht hatten und dann monatelang an Bord des Schiffes „Nanuk" im Eise eingeschlossen waren, gerettet worden. Swensins Tochter sandte einen Funkspruch, wonach sie und ihr Vater nach einem vierstündigen Fluge wohlbehalten in Teller (in Alaska) eingetroffen sind.

Um die Arbeitslosenversicherung.

Entschließung der Gewerkschaften zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften: Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, haben gestern, am 8. Februar, folgende Entschließung angenommen:

„Wie aus der Presse bekanntgeworden ist, besteht beim Reichsfinanzminister die Absicht, das zu erwartende Defizit der Arbeitslosenversicherung für das Geschäftsjahr 1930-31 durch eine Zwangsanleihe bei den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu decken. Gegen diesen Plan müssen die Gewerkschaften schärfsten Protest erheben, denn dieser sog. „Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherung" würde nichts anderes bedeuten, als eine Uebertragung der Lasten, die in Zeiten besonderer Arbeitslosigkeit nach dem Gesetz und nach den Grundsätzen einer gerechten Sozialpolitik die Allgemeinheit zu tragen hat, auf ganz anderen Zwecken dienende Versicherungsträger. Eine Gefährdung der unmittelbarsten Aufgaben dieser Anstalten und eine weitere Aushöhlung des gerade von ihnen befruchteten Baumarktes, damit eine weitere Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten, würde die unausbleibliche Folge sein. Eine bei weiterer Verschlechterung des Arbeitsmarktes eintretende Verzögerung des Rückzahlungstermines würde die gesamte Sozialversicherung in ihren Grundfesten erschüttern und für die Arbeitslosenversicherung insbesondere zu einer bedrohlichen Krise führen. Nicht Sanierung der Arbeitslosenversicherung und Beruhigung der Oeffentlichkeit, sondern Gefährdung der gesamten Sozialversicherung und neue Hetze gegen die Arbeitslosenversicherung würde das notwendige Ergebnis sein.

Die Gewerkschaften erklären daher als ihre einmütige Auffassung, daß, soweit die Sanierung der Arbeitslosenversicherung nicht durch eine von ihnen für tragbar gehaltene Beitragserhöhung erfolgen kann, auf die Hilfe des Reiches zurückgegriffen werden muß."

Die Gewerkschaften und die Arbeitslosenversicherun

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Zu dieser Entschließung der Gewerkschaften in Sachen Arbeitslosenversicherung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Bei den Plänen, die Mittel für den zusätzlichen Bedarf der Arbeitslosenversicherung aus dem Vermögenszuwachs der sozialen Versicherungsträger zu nehmen, liegt es dem Reichsfinanzminister völlig fern, diesen damit irgend ein Risiko aufzubürden. Die Annahme, es solle eine Gefahrengemeinschaft gebildet oder ein Gefahrenausgleich innerhalb der Sozialversicherungen angestrebt werden, geht also völlig fehl. Die Pläne sind darauf abgestellt, daß die Versicherungsträger für ihre Anlagen in Darlehen an die Arbeitslosenversicherung vom Reich volle Sicherheit erhalten; sie werden also sowohl hinsichtlich der Höhe wie auch der zeitlichen Verwendbarkeit der Mittel so gestellt werden, daß den Versicherten ein Schaden nicht erwächst. Auch die Versicherungsträger werden nicht geschädigt, da die Darlehen voll verzinst werden sollen.

Urteil im Tscherwonzenfälscher-Prozeß

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Im Tscherwonzenfälscherprozeß verkündete am Samstag vormittag der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. Becker, Böhle und Schmitt werden freigesprochen. Das Verfahren wird auf Grund der Amnestie gegen die übrigen Angeklagten eingestellt. Das Falschgeld und alles dazu Gehörende wird eingezogen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht sieht die Angeklagten Karumidze und Sadathieraschwili als des Münzverbrechens überführt an. Bei dem Angeklagten Weber sieht das Gericht die Beihilfe zu dem Münzverbrechen in München als nachgewiesen an. Das Gericht hält auch Bell für überführt. Bei Böhle und Dr. Becker konnte eine Schuldfeststellung mangels ausreichenden Beweises nicht getroffen werden. Böhle war nicht nachzuweisen, daß er gewußt hat, daß in der Druckerei Schmitts Falschgeld hergestellt werden sollte. Auch bei Becker ist nicht nachgewiesen, daß er gewußt hat, daß die Tscherwonzennoten, die er in Verkehr brachte, falsch waren. Sadathieraschwili und Bell sind des Betruges an Wurmbach nicht überführt, da Dr. Wurmbach selbst erklärt hat, daß die Hinterlegung der Tscherwonzen und die Aussicht auf Gewinn für ihn zur Hergabe des Geldes nicht maßgeblich bestimmend gewesen sind. Der gemeinschaftlichen Urkundenfälschung sind Sadathieraschwili und Karumidze angeschuldigt; aber das Gericht hat nur Karumidze als überführt erachtet. Das Gericht ist zur Freisprechung des Angeklagten Schmitt im Falle des Betruges an Jörs und Rieger gelangt.

Die Entscheidung in der Konsulangelegenheit war für das Gericht sehr schwierig. Bell und Schmitt ist nicht zu widerlegen, daß sie mit der Titelverleihung an Rieger gerechnet haben und der Meinung gewesen sind, sie könnten Ersatz der Unkosten verlangen. Damit entfällt das Bewußtsein der rechtswidrigen Vermögensschädigung.

Die Kulmbacher Mordaffäre.

Schwere Explosion in Kulmbach.

wtb. **Kulmbach**, 8. Febr. (Tel.) Heute morgen wurde das Haus Oberhagen 9 durch eine Gasexplosion fast vollständig zerstört. In dem Haus wohnte die Mutter des in die Meußdörffer-Affäre verwickelten Arbeiters Popp, der gestern abend sein Geständnis widerrief. Die Mutter des Popp wurde auf der Stelle getötet. Weitere Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Haus muß vollständig abgetragen werden. Eine Gerichtskommission von Bayreuth ist unterwegs. Ob die Angelegenheit mit der Meußdörffer-Sache in Verbindung zu bringen ist, weiß man nicht.

pw **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Ueber die Motive, die der Kulmbacher Explosionskatastrophe zugrunde liegen, bei der die Mutter des in die Mordaffäre Meußdörffer verwickelten Arbeiters Popp den Tod gefunden hat, konnte noch nichts Bestimmtes festgestellt werden. Wie „Tempo" berichtet, gehen in Kulmbach Gerüchte um, die wissen wollen, daß die Gasexplosion nicht, wie man zunächst vermutete, von Frau Popp selbst, sondern von dritter Hand ins Werk gesetzt worden ist. Von anderer Seite wird behauptet, daß Frau Popp aus Haß gegen die im gleichen Hause wohnende Familie Schuberth das Haus in die Luft sprengen wollte. Nach Bekundungen der Nachbarn war Frau Popp, die in den Jahren 1899 und 1900 als Köchin beim Kommerzienrat Meußdörffer tätig war und noch bis zuletzt an ihrer alten Herrschaft hielt, der Ansicht, daß ihr Sohn von Schuberth zu allen möglichen Unredlichkeiten verleitet worden sei. Ob die alte Frau im Falle Meußdörffer wirklich an eine Schuld ihres Sohnes glaubte, steht noch dahin.

Der Sohn des noch immer in Untersuchungshaft sitzenden Kommerzienrats Meußdörffer, der Brauereidirektor Wilhelm Meußdörffer, läßt der Presse ein Schreiben zugehen, in dem er in ausführlicher Weise zu dem Widerruf des Poppschen Geständnisses Stellung nimmt und darauf hinweist, daß die unabhängig von einander abgelegten Geständnisse von Popp und Schuberth in 21 wichtigen Punkten übereinstimmen. Direktor Meußdörffer macht ferner dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt den Vorwurf der Voreingenommenheit. Die Untersuchung, die bisher von dem Kulmbacher Oberkommissar Schiffner geführt wurde, liegt jetzt ausschließlich in den Händen des Untersuchungsrichters in Bayreuth.

Selbstmord der Frau Popp.

wtb **Kulmbach**, 8. Febr. (Tel.) Die Explosion im Hause der Frau Popp erfolgte gegen ½9 Uhr vormittags. Die Seitenmauer des Hauses wurde herausgedrückt. Das untere Zimmer, in dem Frau Popp wohnte, wurde vollkommen zerstört. Die Explosion ist zweifellos auf einen Selbstmord der Frau Popp zurückzuführen, der im Zusammenhang mit der Mordaffäre Meußdörffer zu stehen scheint. Die Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Abschlußhahn an der Hauptgasleitung von der Frau abgeschraubt worden war. Ebenso ist festgestellt, daß an dem Gaszuleitungsrohr unterhalb des Abschlußhahns gefeilt wurde. Die neben der rechten Hand der Frau Popp aufgefundene Zange läßt deutlich Zeichen erkennen, daß sie damit an den Abschlußhahn geschlagen hat, um diesen abschrauben zu können. Durch die kolossale Gewalt der Explosion wurde Frau Popp anscheinend zu Boden geschleudert. Mauerteile sowie ein Schrank fielen auf sie, so daß sie unmittelbar nach der Explosion tot im Zimmer aufgefunden wurde. Durch die Gewalt der Explosion wurde in dem gegenüberliegenden Anwesen und sogar in dem etwas entfernter gelegenen Verwaltungsgebäude der Stadt Kulmbach eine große Anzahl Fensterscheiben eingedrückt.

Haftentlassung des Kommerzienrats Meußdörfer abgelehnt.

pw. **Berlin**, 10. Febr. (Funkspruch.) In Bayreuth fand am Samstag in den späten Abendstunden der Haftprüfungstermin statt, in dem über den Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des seit drei Monaten in Kulmbach in Untersuchungshaft gehaltenen Kommerzienrats Meußdörfer beraten wurde. Gestern vormittag teilte, wie der „Montag" berichtet, die Bayreuther Staatsanwaltschaft mit, daß der Antrag abgelehnt worden sei.

Unter dem Verdacht des 4fachen Sexualmordes verhaftet.

wtb **Düsseldorf**, 9. Febr. (Tel.) Ein von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit den Düsseldorfer Morden verhafteter Mann in den dreißiger Jahren, der aus Nürnberg stammt und sadistisch veranlagt ist, aber für die Düsseldorfer Mordtaten nicht in Betracht kommt, gestand, in den Jahren von 1921 bis 1929 vier Sexualmorde begangen zu haben. Auf Grund dieses Geständnisses ist er dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, der Haftbefehl gegen ihn erließ. Der Täter beging die Lustmorde an Wanderburschen, die er auf der Landstraße kennen lernte. Er hat es teilweise verstanden, seine Opfer mit Veronaltabletten einzuschläfern, um sie dann kaltblütig abzuschlachten. Eine Tube mit Veronaltabletten wurde bei seiner Verhaftung vorgefunden. Einen Mord will er in der Gegend von Darmstadt, einen bei Hann.-Münden, einen dritten bei Travemünde und einen vierten zwischen Krefeld und der holländischen Grenze begangen haben. Die Spuren will der Täter in den meisten Fällen sorgfältig verwischt haben. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, diese Angaben auf ihre Echtheit hin zu prüfen. Weitere Mitteilungen können im Interesse der Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Der Vorsitzende erörterte dann die Frage der Amnestie. Das Straffreiheitsgesetz sieht selbst seine Anwendung auf Ausländer vor. Bei allen Angeklagten, Deutschen wie Georgiern, sind es politische Motive, aus denen sie die Straftaten begangen haben. Die deutschen Angeklagten haben sich mit den Georgiern zusammengetan, um sich gegenseitig in der Förderung ihrer politischen Ziele zu unterstützen. Es finde daher das Amnestiegesetz Anwendung.

Zum Schluß hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht bei keinem der Angeklagten einen begründeten Anhalt dafür gefunden habe, daß sie aus eigennützigen Motiven gehandelt hätten.

Die Angeklagten nahmen das Urteil mit Genugtuung, zum Teil beinahe freudig auf.

Berufung des Staatsanwalts im Tscherwonzenfälscher-Prozeß.

wtb **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Die Staatsanwaltschaft wird in der Strafsache gegen Sadathieraschwili und Genossen gegen das am 8. Februar vom Schöffengericht Berlin-Mitte ergangene Urteil seinem ganzen Umfange nach Berufung einlegen.

Evangelische Kirche und Preußen

Die evangelischen Kirchen Preußens und die Vertragsfrage.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Der Evangelische Pressedienst teilt zu den Verhandlungen über einen Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen in Preußen mit, die Behauptungen, die Verzögerung hätte ihre Ursache darin, daß sich die evangelischen Kirchen untereinander über die zu stellenden Forderungen noch nicht einig wären, entbehren jeder Begründung. Es bestehe zwischen den evangelischen Kirchen in den Fragen des Staatsvertrages eine so einmütige Uebereinstimmung, daß von da keinerlei Gründe für ein Aufhalten der Verhandlungen abzuleiten seien.

Bericht der Deutschen Reichspost

wtb **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Bericht über das dritte Viertel (Oktober bis Dezember) des Rechnungsjahres 1929. Der Verkehr ist in fast allen Betriebszweigen gestiegen; im Paket- und Wertverkehr sowie im Telegrammverkehr sind die Vorjahrszahlen nicht ganz erreicht worden. Im Inlands- und Auslandspostverkehr traten wieder eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen ein. Zur Verbesserung des Inlands- und Auslandsverkehrs konnten einige neue Fernleitungen in Betrieb genommen werden. Im Seefunkverkehr ist versuchsweise ein Sprechverkehr zwischen Fernsprechteilnehmern im Inlande und Schiffen in See zugelassen, die mit Funkspruchgerät für die Wellen 160 und 190 Meter ausgerüstet sind. Im Rundfunkdienst wurde der Bau mehrerer neuer Großrundfunksender in Aussicht genommen. Die ersten Sender dieser Art werden bei Mühlacker an der badisch-württembergischen Landesgrenze und in Heilsberg (Ostpreußen) errichtet werden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer belief sich am 31. Dezember 1929 auf 3 066 682. Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen wird künftig von einem der Reichsrundfunkgesellschaft angegliederten „Ausschuß für Rundfunkstörungen" geleitet werden, in dem die Deutsche Reichspost und die Reichsrundfunkgesellschaft führend sind. In den Monaten Juli bis September 1929 sind wegen nichtgenehmigter Errichtung oder nichtgenehmigten Betriebs von Funkanlagen 217 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt worden.

Im Kassenabschluß für das Berichtsvierteljahr werden die Einnahmen mit rund 591, die Ausgaben mit rund 593 Millionen RM. ausgewiesen.

Verminderung der Schankstätten

vdz. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde am Samstag bei der Beratung des Schankstättengesetzes ein vom Abg. Mumm (Christlich-nat.) und von den Sozialdemokraten gestellter Antrag angenommen, wonach die Zahl der konzessionierten Schankstätten zur Einwohnerzahl im Verhältnis von 1 : 400 stehen soll. Das würde, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. mitteilt, eine Verminderung der Schankstätten bedeuten; denn jetzt überschreitet die Zahl der Schankstätten die in dem Ausschußbeschluß festgelegte Relation um rund 70 000. Beim Besitzwechsel von Gastwirtschaften würde sich die vom Ausschuß beschlossene Bestimmung auswirken, wenn der Reichstag die Ausschußbeschlüsse übernimmt. Das ist aber zweifelhaft, denn der Ausschuß hat heute seinen Beschluß mit einer Zufallsmehrheit von 15 gegen 13 Stimmen gefaßt, die dadurch zustande kam, daß der Christlich-soziale Abg. Dr. Mumm im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Hänse mit den Sozialdemokraten, Kommunisten und dem Zentrum für die Relation stimmte.

Der Papst gegen die kirchenfeindliche Strömung in der Sowjet-Union.

wtb. **Rom**, 9. Febr. (Tel.) Der Papst sandte an seinen Generalvikar, Kardinal Pompili, ein Schreiben, in dem er ihm seinen Schmerz über die Verbrechen und die Verfolgungen gegen Gott und gegen die katholische Kirche, die in Rußland begangen würden, zum Ausdruck bringt, und an die von ihm unternommenen Schritte erinnert, um diesen furchtbaren Verfolgungen Einhalt zu gebieten. Der Papst sprach sein Bedauern darüber aus, daß sein Vorschlag, die Anerkennung der Sowjet-Republik von der Konfessionsfreiheit und von der Glaubensfreiheit abhängig zu machen, auf der Konferenz von Genua nicht angenommen wurde. Der Papst zählt eine lange Reihe von Verbrechen auf, die in Rußland gegen die Religion begangen worden seien. Unter Hinweis auf seine Bemühungen, den Opfern der Verfolgungen beizustehen, verkündet der heilige Vater, er werde am 19. März persönlich einen feierlichen Sühne- und Bittgottesdienst in der St. Peters-Basilika zelebrieren, und erhoffe, daß alle Katholiken der Welt sich seinem Gebet anschließen werden.

„Graf Zeppelins" Fahrtenprogramm für 1930.

wtb. **Hamburg**, 9. Febr. (Tel.) Die Hamburg-Amerika-Linie, als Generalvertreterin des Luftschiffbaus Zeppelin, hat das vorläufige Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin" für das Jahr 1930 bekanntgegeben. Es sollen im April Flüge von 8 bis 10 Stunden Dauer ins Alpengebiet, nach Oesterreich und der Schweiz durchgeführt werden, für die der besonders niedrige Preis von 400 Mark angesetzt ist. Für Juli und August sind Nordlandfahrten von zwei bis drei Tagen bis zum Nordkap und zur Eisgrenze geplant. Für den Herbst sind mehrere Deutschland-, Oesterreich- und Schweizfahrten vorgesehen, bei denen nach Möglichkeit auch Landungen in größeren Städten vorgenommen werden sollen. Ueber weitere Fahrten schweben gegenwärtig noch Verhandlungen.

Roswitha-Tag in Gandersheim.

wtb **Gandersheim**, 10. Febr. (Funkspruch.) Die braunschweigische Stadt Gandersheim veranstaltete gestern eine Feier zu Ehren der Nonne Roswitha, die im Stift zu Gandersheim lebte und die ersten Gedichte einer Frau in Deutschland geschaffen hat. Den Anlaß zu der Feier bildete der Umstand, daß Roswitha vor etwa 1000 Jahren geboren ist. Die Stadt Gandersheim hatte sich mit der Norddeutschen Rundfunk-AG. zusammengetan, die die Feier zu einer Tagung künstlerisch schaffender Frauen ausbaute. An der Festsitzung im Rathaus nahmen Trägerinnen bekannter Frauennamen und Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Kirche und der Presse teil. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Dr. Hohmann hielt Prof. Dr. Otto Lauser, Direktor des Museums für hamburgische Geschichte, den Festvortrag über das Thema „Die eigene Art Niederdeutschlands." In der anschließenden Rundfunkübertragung wurde in der Uraufführung ein Hörspiel „Thaif" nach Motiven aus dem gleichnamigen Drama der Roswitha von Alice Fliegel gespielt, das einen tiefen Eindruck hinterließ.

V. V. G. entläßt 500 Arbeiter.

pw. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Die Berliner Verkehrsgesellschaft hat heute vormittag in einer Vorstandssitzung noch einmal die Frage der Feierschichten besprochen, die durch den Geldmangel notwendig geworden sind. Der Beschluß, die Arbeit zu strecken, um über die allgemeine schwierige wirtschaftliche Situation hinwegzukommen, hat aber bei den Arbeitnehmerorganisationen nicht das Verständnis gefunden, auf das die Direktion bei ihrem Vorschlag gerechnet hatte. Der Vorstand der V. V. G. hat deshalb heute vormittag beschlossen, rund 500 Arbeiter im Laufe der Woche zu entlassen.

Eine formulierte Stellungnahme der Gewerkschaften zu dieser Maßnahme der V. V. G. liegt bisher noch nicht vor.

Das Geständnis der Berliner Frauenmörder.

wtb. **Berlin**, 8. Febr. (Tel.) Zu dem Raubmord an der Klavierlehrerin Zimmer aus der Steinmetzstraße, der, wie gemeldet, im Laufe des gestrigen Tages aufgeklärt worden ist, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die beiden Täter, ein 27jähriger Kellner und ein 26jähriger Arbeiter, haben sich im Laufe des gestrigen Tages bei der Polizei nacheinander selbst gestellt. Der arbeitslose junge Kellner, der am Montag bei der Ermordeten kleinere Arbeiten geleistet hatte und am Donnerstag wieder kommen sollte, war mit seinem Freunde, den er erst kürzlich in der Herberge kennen gelernt haben will, am Donnerstag wieder zu Fräulein Zimmer gegangen, die ihm mitteilte, daß sie zwar keine Arbeit habe, ihm aber Zeitversäumnisse und Fahrgeld ersetzen wolle. Als die beiden merkten, daß niemand weiter in der Wohnung war, schlugen sie ihr Opfer nieder, fesselten es an Händen und Füßen und steckten ihm einen Knebel in den Mund. Sie durchwühlten die Möbel und fanden dabei etwa 30 Mark bares Geld. Die Wäsche und Anzüge des Untermieters packten sie in einen Koffer und fuhren dann mit ihrer Beute in die Wärmehalle in der Ackerstraße. Beide behaupteten, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, die Frau zu töten, die noch gelebt habe, als sie die Wohnung verließen.

Eine weitere Verhaftung.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) In Verbindung mit dem Mordfall in der Steinmetzstraße ist am gestrigen Abend auch der Kaufmann Poch verhaftet worden, dem die zwei geständigen Mörder der Klavierlehrerin Zimmer, Gansky und Opitz, einen Teil des von ihnen geraubten Gutes für 28 Mark verkauft haben. Poch hatte bereits einen Teil der gekauften Beute auf drei verschiedenen Pfandleihen für hundert Mark versetzt. Die beiden Mörder, denen gegenüber Poch sich als ein Händler Silberstein ausgab, hatten ihm weitere „Sore" in Aussicht gestellt.

Tagung der Volkswirte.

wp. **Essen**, 9. Febr. (Tel.) In der am Samstag abgehaltenen Mitgliederversammlung der Landesgruppe Rheinland-Westfalen des Reichsbundes der akademisch gebildeten Volkswirte wurde unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Dr. Hambloch-Essen, nach endgültiger Genehmigung der Satzung zu wichtigen Berufs- und Standesfragen Stellung genommen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Dr. Karbach von der Stadtverwaltung Köln über „Standespolitische Forderungen der Volkswirte an die deutsche Gesetzgebung der nächsten Zeit". Wertvolle Anregungen brachte ferner ein Vortrag von Dr. K. A. Fischer, Köln, über den augenblicklichen Stand der Arbeiten des Ausschusses für Studienreform.

Aus Nah und Fern.

Der Reichspräsident übernimmt die Ehrenschutzherrschaft über das Deutsche Bundesschießen.

wtb **Köln**, 9. Febr. (Tel.) Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, die Ehrenschutzherrschaft für das im Sommer ds. Js. in Köln stattfindende 19. Deutsche Bundesschießen zu übernehmen.

Einsturzunglück.

wtb. **Hannover**, 8. Febr. (Tel.) Am Samstag abend ereignete sich an der Baustelle der Gasfernleitung am Bahnhof Leinhausen, an der zur Zeit gearbeitet wird, ein schweres Einsturzunglück, bei dem entgegen der ersten Annahme, daß drei Arbeiter zu Tode gekommen seien, diese nur verletzt wurden. Sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Nachtragsanklage wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Nachdem in dem Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne", Firl, wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Zörgiebel der Verfasser des Artikels, Werner Hirsch, namhaft gemacht wurde, hat nunmehr, wie die „Rote Fahne" meldet, die Staatsanwaltschaft Nachtragsklage auch gegen den Redakteur Hirsch erhoben.

Die Schiebungen auf dem Zollamt Packhof.

wtb. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte gestern die Expedienten Gerhard Hackbert und Walter von Komorowski, die eine große Speditionsfirma und ein bekanntes Seidenwarenhaus durch betrügerische Manipulationen auf dem Zollamt Packhof um 90 000 Mark geschädigt hatten, zu zehn bzw. acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Beide Angeklagten erhielten, da sie bisher unbestraft und geständig waren, für den Rest der Strafe Bewährungsfrist zugebilligt.

Betrügerischer Bankerott einer Prager Produktenfirma.

wtb **Prag**, 9. Febr. (Tel.) Die Prager Produktenfirma Johann Zurak u. Co. hatte vor kurzem ihre Insolvenz angemeldet und Passiven von 40 Millionen sowie Aktiven von 8 Millionen angegeben. Da sich bei der Prüfung des Status zahlreiche Bilanzfälschungen herausstellten, schritten die Banken zur Anzeige wegen betrügerischen Bankerotts. Im Anschluß hieran ist nun die Verhaftung der Inhaber der Firma Rudolf Fischer, Otto Stark und Johann Zurak, sowie des Buchhalters der Firma, Moravetz, erfolgt.

Schweres Verkehrsunglück bei Preßburg.

wtb **Prag**, 9. Febr. (Tel.) Am Samstagvormittag geriet der zwischen Theben und Preßburg verkehrende Autobus, der mit 15 Personen besetzt war, in Brand. Kurz hinter Theben entzündete sich plötzlich der vordere Motorteil und hohe Flammen schlugen aus der Maschine heraus. Die Passagiere, unter denen eine Panik ausbrach, sprangen aus den Fenstern. Trotzdem erlitten neun von ihnen teils schwere, teils leichte Brandwunden. Die aus Theben herbeigerufenen Aerzte leisteten die erste Hilfe. Der Autobus brannte vollständig nieder.

Vier Kinder von einem Autobus überfahren.

wtb **Oslo**, 8. Febr. (Tel.) In Aker bei Oslo gerieten vier Kinder, die mit einem Schlitten zur Schule fuhren, unter einen Autobus. Sie wurden sämtlich getötet.

Großfeuer in Moskau.

wtb. **Moskau**, 9. Febr. (Tel.) Auf dem Neubau des im Zentrum der Stadt am Ufer des Moskau-Flusses errichteten neuen zehnstöckigen Regierungsgebäudes brach ein Brand aus, der sich rasch über das gesamte Baugerüst ausbreitete. Sämtliche Löschzüge von Moskau sind zur Hilfeleistung alarmiert worden.

Lebenslängliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls.

wtb. **Newyork**, 8. Febr. (Tel.) Eine 28jährige Frau namens Ruth St. Clair wurde heute wegen eines Ladendiebstahls zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich dieses Vergehens zum vierten Male schuldig gemacht, und nach dem vor kurzer Zeit angenommenen, nur für den Staat Newyork gültigen sogenannten Baumer-Gesetz steht auf das vierte Eigentumsdelikt einer Person Gefängnis für Lebenszeit. Dies ist der erste Fall, wo das Gesetz gegenüber einer Frau zur Anwendung gelangt. Die gestohlenen Waren bestanden aus einer Flasche Parfüm und Schlafanzügen im Gesamtwerte von noch nicht 100 Dollar.

Dampferzusammenstoß auf der Unterelbe.

wtb. **Hamburg**, 9. Febr. (Tel.) Gestern abend stieß der amerikanische Passagierdampfer „President Roosevelt" auf der Unterelbe bei Brunshausen mit dem englischen Dampfer „Philotis" zusammen. Der Zusammenstoß ist auf den durch den herrschenden Ostwind verursachten niedrigen Wasserstand zurückzuführen. Der englische Dampfer „Philotis", der nach Bristol unterwegs war, erlitt schweren Bugschaden und wurde heute vormittag ins Dock gebracht. Die Schäden des „President Roosevelt" machen dagegen keine Aufnahme ins Dock notwendig. Der Dampfer dürfte am Mittwoch, nur 24 Stunden nach der fahrplanmäßigen Zeit, seine Ausreise nach Newyork antreten können.

Enthüllungen Bessedowskis.

Der entführte General.

wtb. **Paris**, 8. Febr. (Tel.) Der frühere Botschaftsrat an der Pariser Sowjetbotschaft, Bessedowski, hat dem Vertreter des Petit Parisien zum Falle Kutiepow erklärt, die russischen monarchistischen Emigranten wüßten genau, daß in gewissen russischen Gegenden eine vielleicht versteckte, aber wirkliche Opposition zwischen den Bauern und Arbeitern in Rußland herrsche. Unter der energischen, ja sogar brutalen Leitung des Generals Kutiepow sei die Tätigkeit der Monarchisten in letzter Zeit verstärkt worden. Das sei auch der G. P. U. nicht entgangen. Diese bilde eine Organisation und habe eine fliegende Abteilung, die unter dem Befehl Goldensteins stehe, der sich gegenwärtig in Berlin aufhalte. Diese fliegende Abteilung setze sich nicht aus Russen, sondern aus Lettländern, Deutschen und Tschechoslowaken zusammen, Abenteurern, die gut bezahlt würden und eine besondere Meisterschaft für ihre Tätigkeit besäßen. In Paris habe die G. P. U. drei Geheimzimmer in der Sowjetbotschaft, deren Türen in die Mauer eingelassen und mit Stahlplatten geschützt seien. Diese Zimmer dürfe außer den Agenten der G. P. U. niemand, nicht einmal der Botschafter selbst, betreten. Der Verbindungsmann zwischen Stalin und der Pariser G. P. U. sei die Frau des Leiters der Pariser G. P. U., Janowitsch, gewesen. Auf eine Anzeige, die er, Bessedowski, bei den französischen Behörden vor seiner Flucht aus der Botschaft gemacht habe, hätten die französischen Behörden dem Ehepaar Janowitsch, das sich auf Urlaub im Kaukasus aufhielt, das Einreisevisum nach Frankreich verweigert. Trotzdem habe einer seiner Freunde Frau Janowitsch später wieder in Paris gesehen.

Im übrigen verfolgt die Polizei immer noch in der Gegend von Montargis im Departement Loiret die Spuren der beiden Automobile, und schon spricht man von einer neuen Spur in den Norddepartements, die von der Polizei aufgenommen worden seien. Ob die beiden Spuren auf Mystifikationen der Polizei zurückzuführen sind oder ernstlich weiterverfolgt werden, steht noch nicht fest. Bis jetzt hat die Untersuchung nichts Positives ergeben.

Das Gericht in Paris hat jedoch auch nach dem Matin eine Untersuchung gegen Unbekannt wegen Freiheitsberaubung unter Anwendung von Gewalt eröffnet, wodurch die Untersuchung nunmehr parallel mit der Polizei auch vom Untersuchungsrichter geführt wird. — Nach dem Journal soll die Polizei bestätigt haben, daß für die Wiederauffindung des Generals Kutiepow eine Belohnung von 500 000 Franken ausgesetzt sei.

*

Kutiepow nach Deutschland entführt?

pw. **Berlin**, 9. Febr. (Tel.) Das Schicksal des ehemaligen russischen Generals Kutiepow, der vor etwa 14 Tagen in Paris spurlos verschwunden ist, beschäftigt jetzt auch die Berliner politische Polizei. Ein höherer Beamter der Pariser politischen Polizei ist heute, dem Lokal-Anzeiger zufolge, in Berlin eingetroffen, um mit der Leitung der Arbeitung Ia über gemeinsame Durchführung der weiteren Ermittlungen Rücksprache zu nehmen.

Die Schwester ermordet den Bruder.

wtb **Gelsenkirchen-Buer**, 9. Febr. (Tel.) **Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es im Laufe des Sonntags gelungen, in engster Zusammenarbeit mit der Recklinghauser und der Essener Mordkommission das furchtbare Verbrechen, das hier vor einigen Tagen verübt worden war, aufzuklären. Als Täter wurde die eigene Schwester des Ermordeten ermittelt, der als der 21jährige Fürsorgezögling Kirchner aus Gelsenkirchen festgestellt wurde. Es handelt sich bei dem Ermordeten um einen ehemaligen Fürsorgezögling, der sich auch nach der Entlassung aus der Fürsorgeanstalt nicht gebessert hatte. Im Hause kam es öfters zu Streitigkeiten und auch seine eigene Mutter bedrohte er mit Totschlag. Seine Schwester Emma wollte diesen Zustand nicht mehr länger ertragen und faßte eines Tages den Entschluß, den Bruder zu töten. Am 30. Januar lag der Bruder schlafend in der Küche, als Emma sich mit einem Beil an ihn heranschlich und den Bruder durch zwei wohlgezielte Schläge gegen die Schläfe tötete. Dann schleppte sie den Toten zunächst in ein Versteck, zerstückelte später die Leiche und brachte die Stücke in den Keller, wo sie die einzelnen Teile verpackte; den Kopf verbrannte sie im Küchenherd. Alles dies machte sie ganz allein. Später bei der Fortschaffung der Leichenstücke half sogar die Mutter mit. In einem Kinderwagen fuhr die Schwester die zerstückelte Leiche zunächst zum Kanal. Dies und der Umstand, daß sie einen alten Mantel und einen Sack, in den die Leichenstücke gepackt waren, in einen Graben warf, wurde ihr zum Verhängnis. Kinder fanden den Mantel und brachten ihn zu einem Althändler. Dadurch entdeckte die Kriminalpolizei eine Spur. Am Sonntagnachmittag drangen Kriminalbeamt plötzlich in die Wohnung ein und nahmen Mutter und Tochter fest. Nach stundenlangen Vernehmungen, an denen zeitweise der Polizeipräsident selbst teilnahm, legte die Emma ein Geständnis ab.**

Auto-Unglücksfälle.

Auto vom D-Zug erfaßt.

wtb **Paris**, 9. Febr. (Tel.) **Ein mit zwei Männern, zwei Frauen und zwei Kindern besetztes Automobil wurde bei Chatillon-sur-Marne vom D-Zug Paris—Straßburg erfaßt und vollkommen zertrümmert, als es trotz heruntergelassener Schranke die Eisenbahngleise kreuzte. Sämtliche sechs Insassen kamen ums Leben.**

wtb **Antwerpen**, 9. Febr. (Tel.) **Auf einem unbekannten Bahnübergang bei Hoboken wurde ein Automobil von einem Zuge erfaßt und zerstört. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet.**

Das Räuberunwesen in China.

wtb **Newyork**, 9. Febr. (Tel.) Wie Associated Preß aus Schanghai berichtet, sind in der letzten Zeit in mehreren chinesischen Provinzen zahlreiche ausländische Missionare und Missionarinnen von Räubern entführt worden, die es auf Lösegeld abgesehen haben. Die Räuberbanden sind militärisch organisiert, terrorisieren die Bevölkerung und ziehen, ohne sich durch die nach den betreffenden Gegenden entsandten Regierungstruppen abschrecken zu lassen, zu Tausenden plündernd durch das Land und belagern die Städte. Ein telegraphischer Bericht aus Swatau in der Provinz Kwantung besagt, daß drei deutsche Missionare, die vor mehreren Wochen von Räubern entführt wurden, immer noch westlich der Stadt festgehalten werden. Ihr Schicksal ist unbekannt. Auch im Tal des Jangtse, zwischen Hankau und der Grenze der Provinz Szetschuan, ziehen kommunistische Räuberbanden umher, die sogar die ausländische Schiffahrt bedrohen.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Glänzender Abschluß der 5. Grünen Woche in Berlin.

Ueber 300 000 Personen in 9 Veranstaltungstagen.

wtb **Berlin**, 10. Febr. (Funkspruch.) Die gestern abgeschlossene 5. Grüne Woche brachte den acht Hallen des Berliner Ausstellungsgeländes mit über 300 000 Besuchern einen der größten Berliner Ausstellungserfolge. Auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Erfolges ist Befriedigung vorhanden; in einigen Abteilungen wird sogar von sehr guten Abschlüssen gesprochen.

Zusammenstöße zwischen Stahlhelmangehörigen und Polizei.

wtb. **Berlin**, 10. Febr. (Funkspruch.) Der Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelms hielt Sonntag vormittag im Lehrervereinshaus in der Chausseestraße seinen diesjährigen Generalappell ab. Bei dem Abmarsch der Teilnehmer kam es in der Chausseestraße und in der Obern Friedrichstraße zu Zusammenstößen mit der Polizei, als diese einschritt, um geschlossen marschierende Züge aufzulösen. Die Polizeibeamten mußten in beiden Fällen von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Im ganzen wurden 23 Mitglieder des Stahlhelms festgenommen und nach dem Polizeirevier gebracht, von wo sie nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen wurden.

Skandalszenen auf einer Pariser Rennbahn.

wtb. **Paris**, 10. Febr. (Funkspruch.) Auf der Rennbahn von Vincennes kam es gestern zu Beginn des zweiten Trabrennens zu schweren Skandalszenen, als bei einem mißglückten Start von 20 Fahrern fünf am Start stehen blieben. Das Publikum glaubte, daß es sich um ein Manöver der Fahrer handle, forderte sein Geld zurück und ging bald zu Tätlichkeiten über. Die den Rennplatz umgebende Umzäunung sowie verschiedene Schuppen und Holzgebäude wurden niedergerissen und in rand gesteckt. In den Jockeiräumen und dem Saal der Rennstallbesitzer wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei war zunächst machtlos und konnte erst nach Eintreffen von Verstärkungen den Platz räumen. Als dem Publikum versichert wurde, daß das Eintrittsgeld und die Wetten zurückgezahlt werden würden, legte sich die Aufregung allmählich. Niemand ist zu Schaden gekommen, doch wurden einige Verhaftungen wegen Brandstiftung vorgenommen. Die Rennen mußten abgesagt werden. Ueber die schuldigen Fahrer sind von der Rennsportbehörde Geldstrafen verhängt worden.

Die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen.

pw. **Warschau**, 10. Febr. (Funkspruch.) Das führende polnische Handelsblatt Gazetta Handlowa meldet, daß die hier geführten deutsch-polnischen Roggenexportverhandlungen zu einer weitgehenden Einigung geführt hätten, so daß nur noch die formelle Seite zu erledigen sei. Für den Fall, daß diese Meldung stimmen sollte, rechnet das Blatt mit einer baldigen Reise eines Vertreters der polnischen Regierung nach Berlin, um dort die Verhandlungen zu beendigen.

Aus den Nachbar-Städten

Aus Groß-Dortmund

— **Versuchter Raubüberfall.** In der Nacht zum Samstag wurde der Klempner Franz S., der sich auf dem Wege nach seiner Wohnung in Dortmund-Brüninghausen (bei Dortmund-Mengende) befand, auf der Landstraße in der Nähe der Wirtschaft Hubbert in Dortmund-Brüninghausen von zwei Personen angehalten, von denen einer mitten auf der Straße und der andere hinter einem Baume stand. Beide Männer hatten Fahrräder bei sich. Der Mann auf der Straße fragte S. nach der Zeit, worauf er antwortete, daß er keine Uhr bei sich habe. Nun bedrohten beide Männer S., der sofort querfeldein die Flucht ergriff und zur nächsten Polizeiwache lief. Obwohl die Polizei die Suche sofort nach den beiden Radfahrern aufnahm, konnten diese nicht mehr gefunden werden.

— **Vom Motorrad gefallen und schwer verletzt** wurde am Sonntag gegen 13,30 Uhr die aus Dortmund-Barop stammende Milly Neuberg. Sie fuhr auf dem Sozissitz des Motorradfahrers R. Tiemann, der mit seinem Motorrad die Harkortstraße in Dortmund-Barop fuhr. Durch die Erschütterungen beim Fahren durch Schlaglöcher ist seine Mitfahrerin anscheinend vom Rade geflogen. Er selbst hat das erst bemerkt, als er 500 Meter von der Unfallstelle entfernt war. Die verletzte N. wurde im bewußtlosen Zustande in das Sankt Marienhospital in Dortmund-Hombruch eingeliefert. Der Arzt konnte zunächst eine schwere Gehirnerschütterung feststellen. Ob sie sich noch weitere Verletzungen zugezogen hat, kann erst eine spätere Untersuchung ergeben.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Samstag versuchten gegen 3 Uhr bisher noch unbekannte Einbrecher in die Büroräume des Güterbahnhofs Dortmund-Ost einzudringen. Sie hatten bereits zwei Türen mit Nachschlüsseln geöffnet und waren dabei, den Geldschrank ebenfalls durch Nachschließen zu öffnen. Hierbei setzte sich die Alarmvorrichtung in Tätigkeit. Zwei Eisenbahnbeamte, die sofort darauf den Raum betreten wollten, wurden von einem der Täter mit der Pistole bedroht. Durch diese Bedrohung gelangt es den Tätern zu entkommen. Es handelt sich um zwei Männer, die kurze Zeit später noch in der Weißenburgerstraße gesehen worden sind.

— **Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht zum Samstag wurde gegen 5 Uhr früh von noch unbekannten Tätern die Schaufensterscheibe des Zigarrengeschäfts Zimmermann in der Kielstraße 9 in Dortmund zertrümmert. Die Täter wurden verscheucht und entkamen unerkannt. Gestohlen wurde nichts.

— **Tod auf der Straße.** Am Samstag nachmittag gegen 12,10 Uhr ist die Ehefrau des Arztes Dr. Schramm aus Dortmund, Burgwall 13, auf dem Markt in Dortmund plötzlich ohnmächtig zusammengebrochen. Sie wurde von einem hinzukommenden Polizeibeamten sofort in die Adler-Apotheke gebracht. Ein herbeigerufener Arzt konnte bei Frau Dr. Schramm nur noch den Tod feststellen, der allem Anschein nach durch Herzschlag eingetreten ist. Die Polizei benachrichtigte die Angehörigen der Verstorbenen.

— **Demonstrierende Kommunisten.** Am Freitagabend um 20,30 Uhr bewegte sich wieder ein Zug demonstrierender Kommunisten in Stärke von ungefähr 50—70 Mann auf der Leopoldstraße in Dortmund zum Viehmarkt. Ein Polizeibeamter, der diese Demonstration sah, benachrichtigte sofort das Ueberfallkommando, was die Kommunisten anscheinend bemerkt haben müssen; denn beim Eintreffen des Ueberfallkommandos hatte sich der Demonstrationszug bereits aufgelöst.

a **Brünninghausen.** Razzia. Von der Polizei wurde am Freitag früh eine Razzia in der Rombergschen Scheune vorgenommen. Es wurden in der Scheune 11 männliche Personen vorgefunden, die dort nächtigten. Sie wurden der Kriminalpolizei zugeführt.

a **Schüren.** Sturz von der Treppe. Das Kind der Eheleute Z. von hier stürzte von der Treppe. Das zwei Jahre alte Kind erlitt derartige Verletzungen, daß es dem Krankenhause in Hörde zugeführt werden mußte.

---

a **Renninghausen.** Pech eines Händlers. Auf der Provinzialstraße fiel einem Händler, der anscheinend von einem auswärtigen Markt kam, eine Kiste mit Eiern vom Wagen. Die leichtzerbrechliche Ware glich nach dem Sturz einer gewaltigen Brühe. Dem Händler ist ein großer Schaden entstanden.

h **Zimmentrop.** Die Schlagader und Sehnen durchschnitten. Dem Magazinverwalter Schulter wurden im Walzwerk der Firma Retter und Jakobi von einem Pack stürzender Bleche die Schlagader und die Sehnen oberhalb des Handgelenkes durchschlagen. Der Kolonnenführer Freiburg band sofort mit einem Gummischlauch den Arm ab und konnte so vielleicht ein Menschenleben retten. Im Krankenhaus zu Heggen mußte sich Sch. sofort einer Operation unterziehen.

h **Soest.** Tödlicher Unfall beim Reinigen eines Gewehres. Im benachbarten Beusingsen war der Sohn Karl des Landwirts Delbrügger mit dem Reinigen eines Jagdgewehres beschäftigt. Er hatte dabei nicht bemerkt, daß sich noch eine Patrone im Lauf befand. Plötzlich entlud sich die Waffe und Delbrügge sank tödlich getroffen zu Boden.

a **Dülmen.** Der Krieg gegen das Familienbad. Bei Hausdülmen, nicht weit von der Stadt, ist ein Strandbad eingerichtet worden. Den Stadtverordneten lag nun eine Vorlage vor, dort ein Familienbad einzurichten, da man bei einem solchen mit einer höheren Besucherzahl rechnen könne, während bei einem getrennten Badebetrieb die Einnahmen viel geringer sein würden und das Strandbad ein Zuschußbetrieb werden dürfte. Die Stadtverordneten lehnten es aber mit allen gegen drei Stimmen ab. Auch der Bürgermeister stellte sich auf die Seite der Gegner, indem er ausführte, daß ein Familienbad von der Stammbevölkerung nicht gewünscht werde und andererseits ein Zuzug von Fremden für die Stadt nicht erwünscht sei.

Münster i. W. Der evangelische Landesarbeitsdienst. Das Jahresergebnis des evangl. Landesarbeitsdienstes, der beim Westf. Provinzialverband für Innere Mission geführt wird, liegt jetzt vor. Darnach sind im Jahre 1929 vermittelt worden: 14 710 Stellen gegenüber 1928: 10 899; 1927 7 524; 1926: 5875. Durch den Stellenanzeiger des Landesarbeitsdienstes liefen im Jahre 1929 3 9224 Inserate. Das ist in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit ein sehr erfreuliches Ergebnis. Reichlich zu spüren war der Mangel an Stellen für männliche Arbeitskräfte aller Art; nur Landstellen waren und sind stets reichlich vorhanden. Lehrstellen werden wieder in stärkerem Maße angeboten. Nicht genügte die Stellenvermittlung bislang im Blick auf die gefährdeten männlichen Arbeitskräfte, besonders für Strafentlassene oder Insassen des Arbeitshauses. Hier fehlt es noch an dem nötigen „Männerdienst", nämlich an Mitarbeitern, die ernstlich und persönlich sich um den einzelnen kümmern. — Die Unterbringung gefährdeter Mädchen und Frauen gelingt im allgemeinen gut, wozu nicht wenig beiträgt, daß ein starkes soziales und christliches Verantwortungsgefühl in der evangelischen Frauenwelt durch die Frauenhülfe usw. geweckt worden ist. Eine starke Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist zu verzeichnen bei den Akademikerinnen und allen Arten von Sozialarbeiterinnen.

h **Bad Oeynhausen.** Im Jähzorn auf einen Schüler geschossen. Der Schüler Heinrich Kütemeier störte den Landwirtschaftsgehilfen Fritz K. beim Spatzenschießen in Holtrupp und hänselte ihn hinterher. Hierüber geriet K. in solchen Jähzorn, daß er sein 6 Millimetergewehr auf den Schüler anlegte und ihn in die Brust schoß. Das Geschoß wurde glücklicherweise durch wollenes Unterzeug stark zurückgehalten, sonst hätte es zweifellos das Herz getroffen.

h **Düren.** Mit dem Kraftwagen verunglückt. In dem nahe bei Düren gelegenen Harscheid ereignete sich ein schwerer Autounfall, wobei zwei junge Leute schwere Verletzungen erlitten. Nach der Rückkehr von einer Festlichkeit fuhr ein Lastkraftwagen mit dem Hinterrade gegen einen Baum, wobei die ganze Karosserie abgerissen wurde und die Insassen auf die Straße flogen. Der Fahrer fuhr noch eine Strecke weiter, ehe er den Unfall bemerkte. Das Befinden des einen Verletzten ist ernst.

h **Osnabrück.** Urnenfund. In etwa 1,10 Meter Tiefe fand man in einer neuangelegten Sandgrube zwischen Ellerbeck und Lienen eine wohlerhaltene Urne und mehrerer Urnenscheiben.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball

Alemannia 1. — Langscheede 1. 0:2 (0:0).
Eckenverhältnis 9:4.

Alemannias erster Gang in der zweiten Serie stand unter einem ungünstigen Stern, 2:0 mußte sie sich geschlagen bekennen. Warum? Weil der gesamte Sturm die Schußstiefel zu Hause gelassen hatte. Obwohl das Tor der Langscheder oft bedrängt wurde, fehlte doch der krönende Torschuß. Die Durchbrüche der Langscheder wurden stets von der Verteidigung gestoppt und nur wenige Male mußte der Torwart eingreifen. Bei dem Stande von 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß belagerten die Alemannen wieder das Tor der Langscheder. Die ganze Mannschaft spielte auf Sieg. Die Verteidigung rückte mit vor, wie schon in manchen Spielen, und dies wurde zum Verhängnis. Ein Durchbruch der Langscheder und der Torwart mußte unter dem Jubel der Zuschauer zum ersten Male hinter sich greifen. Die Alemannen geben sich aber noch nicht geschlagen; denn Angriff auf Angriff rollt vor das Tor des Gegners. Auch der Mittelläufer versuchte es mit Weitschüssen; aber durch ein Dutzend Beine konnte auch der bestgeschossene Ball den Weg ins Netz nicht finden. Kurz vor Schluß kamen die Langescheder wieder auf und nach einer schönen Kombination wurde das zweite Tor getreten. Alsdann ertönte das Schlußzeichen. Die Alemannen waren unverdient geschlagen. Es wäre vielleicht anders gekommen, wenn man erst das eigene Gehäuse reinhalten würde und dann ans Tore treten dächte.

Die zweite Mannschaft verlor 3:0 gegen Grünes zweite auf eigenem Gelände.

Die erste Jugend setzte in Iserlohn ihren Siegeszug fort. Diese war bei 05 zu Gast und gewann in glänzender Manier 3:1.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein Schwerte 1. — Reichsb.-Turn- u. Sportverein Vorhalle 1. 0:3 (0:0).

Nachdem auch im hiesigen Verein eine Fußballmannschaft zustande gekommen ist, wagte sich diese nach kurzem Training zum ersten Male an die Oeffentlichkeit.

Zum ersten fälligen Meisterschaftsspiel trafen sich obige Mannschaften in Vorhalle. Letzterer Verein hat Wahl und nimmt die Sonne zum Bundesgenossen. Dieses wirkte sich schwer in der ersten Halbzeit für Schwerte aus, zumal die Platzverhältnisse vor den Toren kein offenes Zusammenspiel der hiesigen Mannschaft zuließen. Nach abwechslungsreichem Spiel verlief die erste Halbzeit torlos. Eine Viertelstunde nach der Halbzeit fiel bei Schwerte durch einen mehrfach wiederholten Freistoß das erste Tor. Hierdurch waren die hiesigen Spieler sehr deprimiert. Dieses nutzte der Platzverein aus und gelangte auch dann zum zweiten Treffer. Schwerte legt nun mächtig los und bringt das gegnerische Tor des öfteren in Bedrängnis. Es langt aber zu keinem Torerfolge, dagegen vermögen die Vorhaller dank ihrer körperlichen Ueberlegenheit die Torzahl auf drei zu erhöhen. Zu erwähnen ist noch, daß die hiesige Mannschaft durch Training noch manchem Gegner eine harte Nuß zu knacken gibt. Der Schiedsrichter leitete nicht immer einwandfrei.

Handball

Richsbahn-Turn- und Sportverein Schwerte — Reichsbahn-Turn- und Sportverein Vorhalle 0:3 (0:1).

Obige Mannschaften trafen sich am Sonntag in Vorhalle zum 1. Meisterschaftspiel. Nach einer kleinen Verspätung gab der Schiedsrichter den Ball frei. Beide Mannschaften lieferten ein scharfes Spiel. Die leichte Ueberlegenheit der Vorhaller machten die Schwerter durch starken Eifer wett. Vorhalle zeigte ein schönes Stellungsspiel, Schwerte dagegen ein Einzelspiel. Leider konnten sich letztere wegen des schlechten Zustandes des Platzes nicht voll und ganz entwickeln. In der 20. Minute war es dem Platzverein vergönnt, das 1. und einzigste Tor der 1. Halbzeit zu werfen. Nach der Pause zunächst ein schönes Feldspiel. Kurz vor Schluß rafft sich die Vorhaller Mannschaft noch einmal auf und kann binnen 10 Minuten zwei weitere Tore einsenden. Der Schiedsrichter Klein-Hagen war dem Spiele ein guter und sicherer Leiter.

Radsport

Erich Möller unschlagbar.

Trotz Karnevals und des einen Tag vorher stattgefundenen Hallensportfestes waren die sonntäglichen Radrennen noch gut besucht, wenn auch einige Lücken in den Zuschauertribünen festzustellen waren.

Das Hauptereignis, der Länderkampf hinter Motorführung, stand im Zeichen der überlegenen Fahrweise von Erich Möller, dem nur wenige Gegner ebenbürtig sein dürften. Im 1. Lauf war die Ueberlegenheit des Hannoveraners nicht so klar, da sich die Gegner noch gut hielten, im zweiten Lauf aber zeigte Möller seine große Klasse, indem er die Kokurrenten einfach niederknatterte. Eine Riesenenttäuschung war V. Linart, der seinen ersten Start in Deutschland nach seiner Disqualifikation zu einer Spazierfahrt benutzte und nie in den Kampf eingriff. Der zweite belgische Vertreter, Benoit, machte einen guten Eindruck, verteidigte zäh seine Position und tat viel zur Belebung des Rennens. Wißbröcker, von Geppart wieder meisterhaft geführt, schlug sich im ersten Lauf brav.

Das Rahmenprogramm war den Amateuren vorbehalten, die schönen Sport brachten und sich scharfe Kämpfe lieferten. Im Malfahren über 1000 Meter waren Ausscheidungs-, Vor- und Zwischenläufe nötig, um die vier Endlauf-Teilnehmer zu ermitteln. Trauden-Köln gewann als schnellster Mann vor Bremer, Vopel und Ilse. Das Einstunden-Mannschaftsfahren wurde trotz der Verpflichtung von Gegnern aus dem ganzen Reiche zu einer rein Dortmunder Angelegenheit. Die starken Dortmunder Spitzenpaare schälten sich bald heraus und zermürbten durch scharfe Fahrt ihre auf der Bahn nicht eingefahrenen Gegner. Bremer-Senge blieben durch ihr großes Punktesammeln in den Temporunden Sieger vor Korsmeier-Neumann und dem immer mehr nach vorn kommenden Paar Gabriel-Ungethüm. Vopel-Cieszinski, die man weiter vorn erwartet hatte, kamen erst als Vierte ein von den eine Runde zurückgefallenen Clausmayer-Lindemann. Als einzigstes auswärtiges Paar konnte sich Engelmann-Nickel plazieren.

Die Ergebnisse:

Malfahren für Amateure, 1000 Meter.

1. **Zwischenlauf:** 1. Bremer 2. Ilse, unpl.: Schmitz, Cieszinski (letzte 200 m 13 Sek.).

2. **Zwischenlauf:** 1. Trauden, 2. Vopel, unplaziert: Schnitzler, Korsmeier (letzte 200 m 13,5 Sek.).

Endlauf: 1. Trauden, 2. Bremer, 3. Vopel, 4. Ilse (letzte 200 m 13 Sek.).

Einstunden-Mannschaftsfahren.

Endergebnis: 1. Bremer—Senge 41 P., 42,300 km, 2. Korsmeier—Neumann 28 P., 3. Ungethüm—Gabriel 27 P., 4. Vopel—Cieszinski 21 P., 1 Runde zurück: 5. Clausmeyer—Lindemann 19 P., 6. Engelmann—Nickel.

Länderkampf Belgien—Deutschland.

Ergebnis des Länderkampfes: 1. Deutschland 12 Punkte. 2. Belgien 8 Punkte.

Die Sprache der Fingerlinien

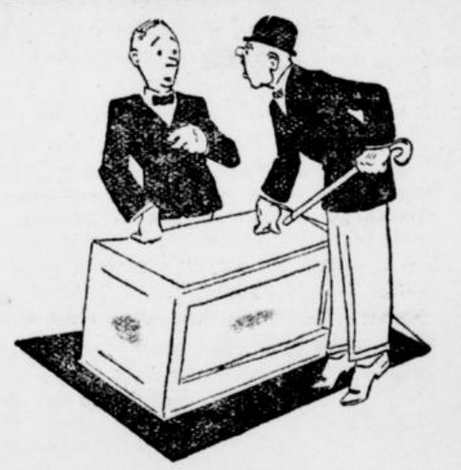
Unterschiede zwischen normalen und geisteskranken Menschen.

Die Linienmuster der Fingerbeerenhaut dienen im Polizeidienst als das sicherste Zeichen zur Feststellung einer bestimmten Person, da sie bei jedem Menschen anders geordnet sind. Nun haben in jüngster Zeit zwei Forscher — Blümel und Poll — eingehende Untersuchungen ausgeführt, in deren Verlauf sie fanden, daß die Zeichnung der Fingerlinien in einem gewissen Zusammenhang mit der geistigen Kraft oder Gesundheit des betreffenden Menschen steht, und daß Alter und Geschlecht die Zeichnung der Linien verändern.

Als Grundformen zeigen die Linienmuster drei Typen, die man als Bogen, Schleifen und Wirbel unterscheidet. In ihrer Zahl und Anordnung treten sie bei den Menschen sehr verschieden auf, so daß beispielsweise manche Fingerlinien nur aus Schleifen bestehen oder auf einigen Fingern einer Hand Bogen, auf den anderen wieder nur Wirbel gezeichnet sind. Die Untersuchungen, die nach dem Bericht der Naturwissenschaftlichen Umschau an 12 000 Personen vorgenommen wurden, unter denen sich 2700 in Irrenhäusern untergebrachte Geisteskranke befanden, ergab zunächst, daß die Fingerlinien der geistig Erkrankten sich von denen der normalen Menschen unterscheiden lassen, d. h. daß zwischen der geistigen Gesundheit eines Menschen und seinen Fingerlinien ein bestimmter Zusammenhang beobachtet werden kann. So findet man unter den Geisteskranken oft Personen, deren Fingerlinien überhaupt keine Wirbel besitzen, was bei normalen Personen viel seltener beobachtet wird.

Ferner ließen sich auch bei beiden Geschlechtern Unterschiede im Linienmuster feststellen. Die Bogenzeichnung zeigte sich z. B. bei der Untersuchung gesunder Frauen 135mal häufiger als bei geistig gesunden Männern. Während bei normalen Personen diese Geschlechtsunterschiede deutlich auftreten, verwischen sie sich bei den geistig Erkrankten immer mehr, weshalb man derart undeutlich ausgeprägte Linien als Merkmal geistiger Abnormität betrachten kann. Auch das Alter spielt bei der Zeichnung der Fingerlinien insofern eine gewisse Rolle, als sich an jungen Menschen die Unterschiede zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit viel deutlicher erkennen lassen, als an alten Personen.

Humor



Schwieriger Kunde.

„Gestern, als Sie mir den Mantel verkauften, sagten Sie, es sei ein Stück für's ganze Leben!"

„Nun, und . . .?"

„Nun, und heute ist er mir schon gestohlen worden!"



Trost.

„Was, betteln? Dort drüben werden Arbeiter zum Dammbau verlangt!"

„Na, danke ich Zönen aber für die Auskunft. Ich werde gleich 'nen Umweg machen".

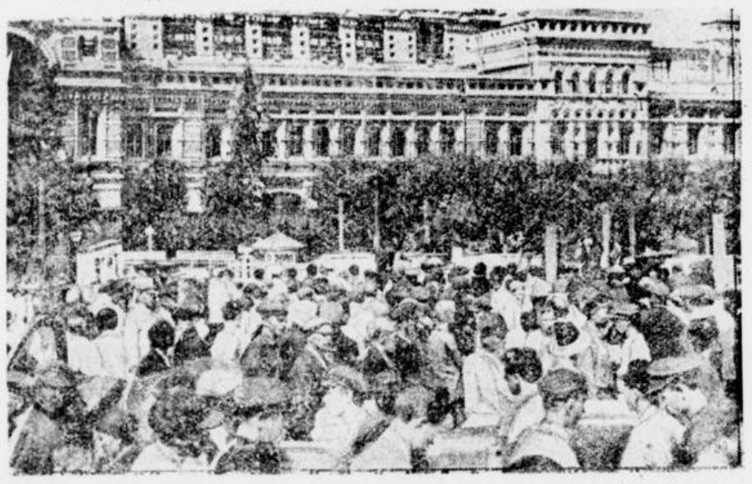
Die Kleinen wollen zu Preußen



Der Gedanke der Reichsreform marschiert. Der Anschluß Waldecks an Preußen hat anscheinend auch anderen Ländern Mut gemacht. So schweben, wie bekannt, bereits seit einiger Zeit zwischen Schaumburg-Lippe und Preußen Verhandlungen, die bereits große Fortschritte gemacht haben. Nach nicht so weit sind die Bemühungen, die auf eine Verschmelzung Braunschweigs und Mecklenburg-Strelitz' hinzielen, doch dürfte der Anschluß des letzteren nicht mehr lange auf sich warten lassen. Würde Braunschweig in Preußen aufgehen, so würde auch die Position Anhalts kaum zu verteidigen sein. Wohl in weitester Form liegt dagegen noch der Anschluß Hessens und Thüringens an Preußen. Auch Mecklenburg-Schwerin dürfte in absehbarer Zeit kaum an ein Aufgeben seiner Selbständigkeit denken. Immerhin aber lehrt die Anschlußbewegung unter den deutschen Ländern, daß die Vereinheitlichung der Verwaltung organisch fortschreitet ,und dieses organische, wenn auch langsame Wachsen dürfte zweifellos besser sein als eine Gewaltlösung, wie sie von verschiedenen Seiten angeregt wurde. Welche ungeheuren Beträge die Selbständigkeit der Länder verschlingt, ersieht man allein daraus, daß wir in den 17 deutschen Ländern immer noch 50 Minister und 40 Senatoren mit einem Durchschnittsgehalt von 22 000 Mark haben. Zu ihnen treten 1563 Parlamentarier hinzu, die zusammen mit den Ministern und Vertretern der Länder im Reichsrat lediglich an Gehältern 16 Millionen Mark jährlich verbrauchen.

Unsere Karte gewährt einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Anschlußbewegung. Die schwarz eingezeichneten Länder stehen bereits mit Preußen in Verhandlungen. Bei den schraffierten Freistaaten dagegen schweben noch Erwägungen.

Messe von Nishni-Nowgorod aufgehoben



Der Rat der Volkskommissare der Sowjet-Union hat beschlossen, die berühmte Nishni-Nowgoroder Messe, die seit mehr als 300 Jahren besteht, zu schließen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß nach der Abschaffung des Privatkapitals die Messe nicht mehr notwendig sei. Die Nishni-Nowgoroder Messe hatte auch für den deutschen Handel stets größte Bedeutung. Sie war der Mittelpunkt des Handels zwischen Europa und Asien. In den letzten Jahren, unter der Sowjet-Herrschaft hatte sie allerdings stetig an Bedeutung verloren.

Unser Bild zeigt die wogende Menschenmenge in den Straßen Nishni-Nowgorods vor dem Hauptmessegebäude.

Pelz und Jagd

Diese beiden Begriffe gehören eng zusammen. Beide stehen am Urbeginn aller Kultur.

Zur Fristung des Lebens wurde der Mensch Jäger. Das älteste, wärmste Bekleidungsstück war der Pelz. Man kann sich denken, wie allmählich die Jagd sich aus dem Stadium der einfachen Lebensmittelbeschaffung zu etwas Höherem entwickelte, zur Freude am Erlebnis; und ebenso wurde der Pelz aus dem primitiven Bekleidungsstück bald ein Schmuckstück der Frauen. Freude am Erleben, wie sie die Jagd vermittelt, Freude am Schönen, die ein schöner Pelz bringt, ist Kultur. Und wie am Anbeginn der Kultur der Pelz und die Jagd steht, so sind sie auch heute noch Inbegriff höchster Lebenskultur. Noch heute gilt als edelste Betätigung des wirtschaftenden Menschen die Jagd und als vornehmstes Bekleidungs- und Schmuckstück der Pelz.

Welch ein großartiger Gedanke, diese beiden Begriffe zur Grundlage einer internationalen Ausstellung zu machen. Wen könnte das nicht locken. Unter stärkster Beteiligung des Auslandes findet vom 31. Mai bis 30. September in Leipzig die Internationale Pelz- und Jagdausstellung, die „IPA", statt, die zum ersten Male Gelegenheit geben wird, ein uraltes und heute hochentwickeltes Wirtschafts und Kulturgebiet in seinem ganzen Umfang, in seiner Geschichte, seine Entwicklung, all seinen Zweigen und Hilfsbetrieben kennen zu lernen.

In Leipzig, der Stadt der Messen, der Musik und des Buches, wo der Pelzhandel auf dem weltbekannten Brühl seit Jahrhunderten bodenständig ist, öffnen sich dem Besucher auf dem größten deutschen Ausstellungsgelände mit einer Gesamtoberfläche von 400000 qm. fünf große Hallen. In die Halle der Nationen fügen sich die jagdtreibenden und pelzgewinnenden Länder des Erdballs zu einer eindrucksvollen Schau ihres Schaffens auf dem Gebiet der Pelzwirtschaft zusammen. In der Deutschlandhalle unterbreiten der deutsche Pelzhandel und das deutsche Kürschnergewerbe ihre Leistungen dem Urteil des Beschauers. Der schwerige, geheimnisvolle Werdegang vom rohen Fell bis zum schmiegsamen Pelz offenbart sich in den eigenartigen Gebräuchen des Handels, den komplizierten Methoden der Bearbeitung, die Zeugnis ablegen von dem deutschen Streben nach Qualitätsarbeit. In dem Kürschnerehrensaal tritt die historische Entwicklung des Pelzhandwerks in den Vordergrund. Die Sonderausstellung „Das Pelztier in der Kunst" bringt einen Ueberblick über die Verwendung, die das pelztragende Tier als Motiv des künstlerischen Schaffens aller Zeiten gefunden hat, in der Halle „Wissenschaft und Technik" wird der hochentwickelte Stand der Pelzveredlung durch eine Musterzurichterei und -färberei vorgeführt. Alles Wissenswerte über Pelztier-, Haar- und Fellkunde, Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, Fachausbildung und -schulwesen und zahlreiche andere Gebiete und Bestrebungen der Pelzwirtschaft wird dargestellt.

Zwei Hallen sind ausschließlich der Jagd gewidmet. Die Halle „Internationale Jagd" bringt eine umfassende Darstellung der Geschichte der Jagd, eine Trophäenschau von bisher unbekanntem Ausmaß und eine Sonderausstellung „Das jagdbare Tier in der bildenden Kunst". An anderer Stelle werden die Aufgaben des Jägers als Heger und Pfleger des Wildes und die wirtschaftliche Bedeutung des Weidwerks hervorgehoben. Die Waffen- und Munitionsindustrie, Optik und verwandte Gewerbe stellen in der Halle „Jagdbedarf" aus. In einem Park lebender Pelztiere auf dem Freigelände der Ausstellung sind die wichtigsten Pelz-Tiere aller Erdteile zu sehen. Von weittragender Bedeutung für die internationale Pelzwirtschaft wird der vom 22. bis 29. Juni tagende Welt-Pelz-Kongreß sein, der unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers wichtigste Fragen dieses aufs stärkste verflochtenen Zweiges der Weltwirtschaft regeln soll. — Der weltstädtische Vergnügungspark bietet den Besuchern Erholung und Zerstreuung in mannigfachster Form, während das IPA-Lichtspieltheater durch die Vorführung des IPA-Kulturfilms als Kernstück eines abwechslungsreichen Programms der belehrenden Unterhaltung dient.

Nachdem soeben die Stadt Leipzig die Bürgschaft von einer Million Mark für die „IPA" übernommen hat, ist die Durchführung der IPA in großzügigstem Maße sichergestellt, und die breiteste Oeffentlichkeit des In- und Auslandes wird dieser Ausstellung mit größtem Interesse entgegen sehen.

Tat

Ich bin ich, und du bist du.
Welt wirst uns die Lose zu.
Schicksal nimmt uns an die Brust,
Und wir spielen unbewußt.
Urteil reift im Drang heran:
Tat weist neuer Tat die Bahn,
Ursein wirkt Ursächlichkeit,
Ewiges zielt in Raum und Zeit.
Gute Tat wirkt höchste Huld,
Böse Tat gebiert die Schuld.
Huld wird Wonne weltenweit,
Schuld zeugt namenloses Leid.
Daß wir uns zur Decke strecken,
Hoch das Haupt aus Wolken recken,
Ist des Schicksals weiser Sinn.
Fassen wir 's von Anbeginn!
Tat ist Tat, und Saat ist Saat.
Korn keimt auf, und ohne Gnad'
Wuchert auch der Keim des Bösen.
Jauchzend will ich jäten, lösen ...
Schuld und Huld sind bloße Namen
Dem, der pflegt den guten Samen.
Leben lächelt wissend: Amen!

F. Schrönghamer-Heimdal.

Ein neues Verfahren für künstliche Benzingewinnung



Aus den Stickstoffanlagen der Ruhrchemie A.-G. in Holten werden zurzeit außerordentlich bedeutungsvolle Versuche zur synthetischen Herstellung von Kraftstoffen aus Koksabgasen durchgeführt, denen das Verfahren von Geheimrat Fischer, dem Direktor des Kohlenforschungsinstituts in Mühlheim a. d. Ruhr (unser Bild) zugrunde liegt. Das Fischersche Verfahren unterscheidet sich von den Kohlenverflüssigungsverfahren des Prof. Bergius und der J. G. Farbenindustrie dadurch, daß Fischer nicht bei hoher Temperatur arbeitet, sondern bei gewöhnlichen Druck und mittleren Temperaturen von 200 bis 300 Grad. Als Ausgangsmaterial dient nicht Kohle, sondern alle Gasarten, die sich aus Kohlen oder Koks herstellen lassen. Mit Hilfe von Katalysatoren, in erster Linie Kobalt und Eisen, gewinnt so Prof. Fischer alle Erzeugnisse der Erdölindustrie, vom Benzin bis zum festen Paraffin, und zwar in reinstem Zustande. Als Rest verbleibt ein wertvolles Brenngas, das Methan.



Nehmet Abschied meine Lieben
Und weint nicht mehr,
Hoffnung war mir nicht beschieden,
Meine Leiden waren zu schwer.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Herrn

Theodor Kunz

im Alter von 55 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Hirnschlags, versehen mit den Heilmitteln unserer röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wwe. Theodor Kunz
verw. Kordes, geb. Reinart
nebst Angehörige.

Schwerte, Hamm (Westf.), Berghofen, Anröchte und Wien, den 8. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Friedrichstr. 2, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch vormittags 7¹⁰ Uhr. 588

Die Glatze droht!



Das ärztl. empfohl. Müllern des Haares m. Dr. Mullers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nerv enstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 2.75 in all. einschlg. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar!

bestimmt im Salon Emil Schäfer, Hustingstraße 30 Salon Georg Fleischhauer, Bahnhofstr. 13

Aluminium-Schweißungen u. Dreharbeiten, Neuanlagen u. Verlegung von Transmissionen, Neulagerungen von Elektromotoren, „Kühlanlagen"
RICHARD BISCHOFF
Bau- und Maschinenschlosserei
Beckestraße 5 — Ruf 2900

Rosenmontag
Elite-Kostümfest
im Freischütz

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Dienstag, den 11. Februar 1930, um 10 Uhr, in Holzen, Lokal Schneider,

1 Plüschsofa

und um 12 Uhr in Höchsten, Lokal Finkendei, bezw. an Ort und Stelle,

1 Häckselmaschine
1 kl. Kastenwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 592

Schwerte, 10. Febr. 1930.

Kubon,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Wer sucht Kapital?

Hypotheken, Bau- Kaufgeld, Teilhaber, Darlehn, der wende sich an: 691
K. Biernath, Dortmund
Beurhausstr. 6, (10-1, 3-7).
Rückporto erbeten.

Heimarbeit, schriftliche Vitalis-Verl., München

Wir empfehlen gutes, starkes
Pack-Papier
sowie feines, buntes
Seiden-Papier
CARL BRAUS
Inserate haben Erfolg!

Was hören wir im Rundfunk?

Dienstag, den 11. Februar 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00: Morgenkonzert.
10,30: Tagesdienst, Wasserstandsmeldungen.
11,15: Schulfunk für Volksschulen.
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Nauener Zeitzeichen, Tagesdienst.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Kinderspielstunde.
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,00: Die Welt im Buch.
16,25: Jakob Haringer: Gedichte.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Dr. Holtmeier: „Neuzeitliche Aufzuchtfragen."
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Französische Unterhaltung.
19,35: Gespräche über Menschentum.
20,00: Collegium musicum.
Faschings-Sonderabend.
Anschließend (etwa 21,35—22,00): Otto Erich Hartleben. Stunde des Gedenkens.
Anschließend letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sport in Südwestfalen.

Gesellschaftsspiele in der ersten Bezirksklasse.

Die Bezirksmeisterschaftsserie 1929/30 ist in der 1. Klasse bereits zu Ende gegangen. Es bleibt nur noch der Südwestfalenmeister zu ermitteln, der am nächsten Sonntag auf dem Platze von Hagen 72 festgestellt werden wird. Hüsten oder Hagen lautet die Parole. Wer von beiden wird Südwestfalen in den westdeutschen Endspielen vertreten? Im übrigen nahmen die Gesellschaftsspiele mit zahlreichen Verpflichtungen ihren Fortgang. Hüsten lud vor seinem schweren Gang nach Hagen die bekannte Elf der Kurhessen Kassel ein und verlor knapp. Ueberraschend ist die hohe Niederlage des Hagener S. C. 05 in Werdohl. In der 2. Bezirksklasse war die Gruppe Hagen West mit Meisterschaftsspielen am stärksten vertreten. Auch die 1. und 2. Gauklasse Sauerland hat ihren Betrieb wieder voll aufgenommen, und schon der erste Sonntag brachte eine gewisse Belebung in das Tabellenbild.

Sp. Vergg. Hagen 11 — Sp. Vergg. Neheim 5 : 7

Der Gruppenmeister von der Oberruhr hat sich in der Hagener Staffel der ersten Klasse große Achtung verschafft. So konnte er auch am gestrigen Sonntag wieder einen knappen Sieg melden und zwar gegen den Tabellenzweiten der ersten Klasse Hagen 1911. Der ziemlich morastige Platz der Spielvereinigung Hagen stellte große Anforderungen an die einzelnen Gäste. Die 11er gehen zunächst in Führung, um aber bis zur Halbzeit mit 4 : 1 im Nachteil zu liegen, bei ziemlich ausgeglichenem Spiel. Dann drängen die Hagener sehr stark, rücken aber zu sehr auf, so daß die Gäste noch drei weitere Tore zu treten im Stande sind. Beim Stande von 7 : 1 besinnen die 11er sich und gestalten den Kampf überlegen, so daß man zeitweise von einer Einschnürung sprechen konnte. Der Erfolg sind denn auch vier schöne Tore. Zu einem Ausgleich reicht es bei der starken Verteidigung nicht aus.

S. C. Lichtenplatz — V. f. B. Weidenau 4 : 2

Die wieder recht spielstark gewordenen Weidenauer weilten beim Sportklub Lichtenplatz und hinterließen einen günstigen Eindruck. Der Platzverein wird von seinem Gast sofort bedrängt und kann es nicht verhindern, daß er in dieser Schwächeperiode mit 2 : 1 überwunden wird. Wie immer wissen sich die Ennepetaler bald der Situation anzupassen, ihre Ueberlegenheit macht sich bald in stärkerem Maße bemerkbar, die in einem Elfmeter und zwei weiteren Toren zum Ausdruck kommt. Im großen und ganzen kann man von einem gleichwertigen Spiel der beiden Gegner sprechen.

Sp. V. Hemer 08 — V. V. Iserlohn 11 3 : 1

Wenn man von dem Meister der Gruppe Hagen-Ost, V. V. Iserlohn 11, der in letzter Zeit recht achtbare Ergebnisse erzielen konnte, einen Sieg erwartet hatte, so hatte man ihm doch etwas zu viel zugetraut. Es reichte gegen die Vertreter der ersten Klasse nur zu einem Ehrentor, während der Sieg von der eifriger spielenden Mannschaft erfochten wurde, obwohl man den Iserlohnern etwas mehr Technik zusprechen muß.

Sp. u. Sp. Hüsten 09 — Kurhessen Kassel 2 : 3

Vor dem großen Entscheidungsspiel um die Südwestfalenmeisterschaft wagt Hüsten 09 noch eine letzte Probe gegen einen großen Gegner aus dem benachbarten Hessen. Die Kurhessen mit Weber an der Spitze haben sich zwar nicht zum Meister aufschwingen können, besitzen in ihrem Verteidiger Weber immer noch ihre stärkste Waffe. Die Hüstener traten mit einigen Ersatzleuten an, die sich nicht so schnell fanden, so daß die Gäste bereits nach 10 Minuten mit 3 Toren im Vorsprung lagen. Bis zur Pause gelang es noch, wenigstens auf 3 : 2 aufzuholen, sonstige Torschüsse finden aber beim Torhüter starke Gegenwehr. Im zweiten Abschnitt ereignet sich nichts nennenswertes; Hüsten spielt wohl überlegen, aber was auf's Tor geht sind nur Lattenschüsse, außerdem ist Weber auf seinem Posten. Beim Platzverein war der Halbrechte eifrig bemüht, als Torschütze in Erscheinung zu treten. Schließlich mußte man den Gästen einen glücklichen Sieg überlassen.

Jahn Werdohl — S. C. Hagen 05 9 : 0

Eine reichlich hohe Schlappe leistete sich seit langer Zeit wieder der S. C. Hagen 05 in Werdohl gegen die ersatzgeschwächte Mannschaft von Jahn. Nachdem der zweite Vertreter der Siegener Staffel schon bei der Pause mit 5 : 0 in Führung lag, vermochten sich die 05er auch im weiteren Verlaufe zu keinen Taten aufzuraffen, sondern mußten vielmehr noch vier weitere Tore über sich ergehen lassen, darunter befand sich auch ein Elfmeter. Der Kampf stand dauernd im Zeichen des Platzvereins.

Sp. Vgg. Plettenberg 11 — Germania Mudersbach 3:5

Die Sp. Vgg. Plettenberg lud für den gestrigen Sonntag einen Vertreter der 1. Klasse, Germania Mudersbach, zu Gast. Auch diesmal hielt es schwer, mit dem Besucher gleichen Schritt zu halten. Mit zwei Toren Unterschied mußte man den Sieg an den Gast abgeben. Besonders stark machten sich bei den Plettenbergern die beiden Ersatzleute im Sturm bemerkbar, wodurch das Tortreten mit Hindernissen verbunden war.

Sp. V. Klafeld — V. f. R. Siegen 6 : 1

Mit 10 Leuten trat V. f. R. Siegen die Reise nach Klafeld an. Auf eigenem Platze ist Klafeld schwer zu schlagen. Mit nicht weniger als 6 : 1 ließ sich der V. f. R., der beinahe zur Sonderklasse aufgerückt wäre, beladen.

Jugend: Betzdorf 06 — Brachbach 3 : 5

Auch Jugend Betzdorf 06 unterlag einem guten zweitklassigen Vertreter, dem S. C. Brachbach, ein Beweis, daß Brachbach auch für die Meisterschaftsspiele noch ein ernstes Wort mitsprechen wird und sich der Tabellenführer hart an die Fersen heftet.

II. Bezirksklasse.

Gruppe Hagen-Ost.

S. C. Westig 08 — S. V. Iserlohn 05 5 : 1

In Westig hatte der Schiedsrichter ein sehr schweres Amt. Iserlohn 05, die wieder gut in Schwung gekommen sind und ihre letzten beiden Meisterschaftsspiele gewannen, überraschten mit einer hohen Niederlage. Die Gäste versuchten, das technisch bessere Können der Westiger durch hartes Spiel auszugleichen. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, energisch einzugreifen und zwei Platzverweise zu erteilen. Nachdem der Gast zunächst mit 1 : 0 führt, kommt es schnell zum Ausgleich. Westig findet sich bald und die drückende Ueberlegenheit ist nicht zu verkennen. Bis kurz vor Schluß hieß es schon 5 : 1, ein dann noch verhängter Elfmeter kam nicht mehr zur Verwandlung.

Gruppe Hagen-West.

Sportunion Hagen — Westfalia Gevelsberg 4 : 1
F. Union Haspe — Sp. Vgg. Milspe 11 3 : 3
Sp. Vgg. Wetter 10 — Sp. V. Vorhalle 09 5 : 0
Sportfr. Lüdenscheid 08 — F. C. Haspe-Harkorten 11 3:4

Ueberraschenderweise buchte Sportunion auf eigenem Gelände gegen Westfalia Gevelsberg 2 Punkte. Für beide Parteien verändert sich daher an ihrem Tabellenstand nichts. Westfalia ging hier einer Aufrückungschance verlustig.

Interessant und äußerst spannend war es in Haspe zwischen Union Haspe und Milspe. Technisch war der Platzverein seinem Gaste überlegen, dagegen spielten die Milsper umso eifriger und auch etwas hart. Noch bis 10 Minuten vor Schluß stand es 3 : 2 für Union, bis dann Milspe durch einen Fehler des rechten Läufers den [illegible] zielt, um dann dem Platz- nicht mehr die Führung zu überlassen.

Das Spiel in Wetter stand fast dauernd im Zeichen des neuen Meisters. Nur die ersten 25 Minuten war Vorhalle gleichwertig, ließ dann aber bedeutend [illegible] und selbst einige größere Handlungen brachten nicht einmal ein Ehrentor.

Ein technisch schönes Spiel wurde in Lüdenscheid geboten, wo Haspe Harkorten sich zwei weitere Punkte sicherte. Für den Enderfolg ausschlaggebend war ein Elfmeter, den die Gäste zu verwandeln wissen. Vorher war es den Lüdenscheidern noch einmal vergönnt, mit 2 : 0 im Vorteil zu liegen. Darauf erfolgte zweimal der Ausgleich. Schließlich mußten sich die 08er aber der besseren Technik der Gäste beugen.

Gruppe Lenne.

V. f. B. Meggen — Sp. V. Bärenstein 09 3 : 2

Eine nicht leichte Aufgabe hatten die Bärensteiner in Meggen, wo der Gegner hart und widerstandskräftig war. Hier wäre es besser gewesen, wenn man einen stärkeren Schiedsrichter zur Hand gehabt hätte. Der knappe Sieg genügte für Meggen, sich zwei wichtige Punkte zu ergattern, um bei einer evtl. Berücksichtigung eines Protestes mit Nachrodt an die Spitze zu kommen, sodaß es vielleicht noch zu einem Entscheidungskampf kommen könnte.

Gruppe Siegen.

Sp. V. Eiserfeld — S. C. Caan-Marienborn 3 : 3
Sp. Vgg. Trupbach — Sp. V. Langenau 1 : 3

Der Rasensportverein Eiserfeld hatte auf eigenem Platze ein Spiel gegen Caan-Marienborn auszutragen. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, so daß das Ergebnis dem Spielverlauf entspricht.

Tabellenerster Langenau vermochte gegen den Tabellenletzten keinen so überzeugenden Sieg zu erlangen, wie im ersten Spiel, ein Beweis, daß sie auf eigenem Gelände mehr Aussichten haben. Trotzdem genügt der verdiente Sieg des Sp. V. Langenau zur weiteren Befestigung der Spitze, die ihnen nicht mehr zu nehmen sein dürfte.

1. Gauklasse (Sauerland).

1. Gruppe.

F. C. Volmarstein — F. C. Vogelsang 5 : 3
Sportfr. Kabel — Postsport Hagen 7 : 0
F. C. Wengern — Schwarz-Weiß Silschede 4 : 2
Sp. V. Haspe 28 — F. C. Esborn 4 : 2

2. Gruppe.

Sp. u. Sp. Halver — Sp. V. Grünewald 4 : 0
Sp. V. Neuenrade — V. f. B. Brügge 4 : 0

3. Gruppe.

Sp. V. Sundwig — Sportfr. Hohenlimburg 2 : 1
Sp. V. Langschede — Alemannia Schwerte 2 : 0

2. Gauklasse (Sauerland).

1. Gruppe.

Sp. V. Hengsen — V. f. B. Westhofen 1 : 7
Sp. u. Sp. C. Wandhofene — Sp. V. Lichtendorf 7 : 0
Sp. V. Bremke — V. f. L. Iserlohn 24 1 : 1
Bv. Oestrich — Sp. V. Deilinghofen 4 : 2

2. Gruppe.

Sp. V. Oberbauer — F. C. Schwarz-Weiß Breckerfeld 3:2

Gesellschaftsspiel.

R. S. V. Lüdenscheid-Höh — S. C. Lichtenplatz (Ref.) 2:3

Handball.

Letztes Endspiel der Gruppensieger.

T. V. V. Hagen 72 — Jahn Werdohl 4 : 3

Dieses für die Meisterschaft an und für sich unwesentliche Spiel erfuhr auch nicht mehr die große Beachtung und das Interesse. Die Hagener hatten in ihrer Mannschaft eine Umstellung vorgenommen, so spielte Orth diesmal Mittelstürmer und war auch hier an seinem Platze. Der übrige Mannschaftsteil wies einige Ersatzkräfte auf, während die Werdohler ihre Mannschaft aus dem Fußballrepertoir gestärkt hatten. So bewährte sich auch der aus der Fußballmannschaft eingestellte Mittelläufer als bester Mann auf dem Platze. Durchweg wurde das Spiel durch den glatten Boden sehr beeinträchtigt, so daß viele Stürze vorkamen. Bereits nach wenigen Minuten ging Werdohl durch gut plazierten Wurf des Rechtsaußen in Führung und hielt lange Zeit dieses Ergebnis. Erst nach 20 Minuten fiel der Ausgleich. Nach wechselseitigen Erfolgen lautete es zur Halbzeit 3 : 2 bei durchweg verteiltem Feldspiel, wobei 72 sehr stark das Spiel der Innenstürmer bevorzugt, werden beiderseits noch einmal die Torhüter überwunden. Erst kurz vor Schluß fällt der Siegestreffer für den Platzverein. Das fair auslaufende Treffen hatte in Vollbracht einen guten Leiter.

Gesellschaftsspiele.

S. C. Hagen 05 — Sportfr. Siegen 2 : 5

Zirka 1000 Zuschauer hatten sich zu dem Gesellschaftsspiel eingefunden. Der Südwestfalenmeister zeigte zwar nicht das gewohnte Können. Mag sein, daß durch den Erfolg für Hubert und Bretthauer das Stürmerspiel stark beeinträchtigt wurde. Das heißt allerdings nicht, daß 05 dem Meister nichts bieten konnte, sondern es wurden auf dieser Seite ganz vorzügliche Leistungen geboten. So dürfte das Ergebnis auch nicht dem Spielverlauf entsprechen. Der Kampf beginnt mit interessanten Momenten. Auf beiden Seiten werden gute Torgelegenheiten herausgearbeitet, die aber nicht verwertet werden können, da die Verteidigung auf beiden Seiten einschließlich Torwart sich der Lage gewachsen zeigen. Kurz vor der Pause kommt Klein zum dritten Strafwurf, den er gut plaziert. Ein Durchbruch hätte mit dem Pausenpfiff zum Ausgleich führen können, doch der Wurf des Linksaußen ist ohne Berechtigung. Im weiteren Verlauf bleibt das Spiel verteilt, doch die Verteidigung von 05 spielt ziemlich offen, während bei Siegen Läuferreihe und Verteidigung gut zusammenarbeiten und eine undurchdringliche Mauer darstellen. Auch war das Stürmerspiel der 05er zu engmaschig, man verlegte sich aufs Innentrio, während die Flügelstürmer, insbesondere der junge Rechtsaußen, der äußerst flink war, zu wenig beschäftigt wurden. Beim Stande von 3 : 2 ist die Torspanne noch als günstig zu bezeichnen. Jedoch beginnt sich dann das bessere Wurfvermögen der Gäste durchzusetzen, während 05 eigennütziges Stürmerspiel zu keinem Erfolg führt.

Deutsche Turnerschaft.

2. Hallensportfest der Westfalen-Lipper

in Münster in der Münsterlandhalle.

Wie bereits vorausgesagt wurde, hatte das diesjährige Hallensportfest der Westfalen-Lipper eine glänzende Beteiligung aufzuweisen. Trotz der Massenbeteiligung klappte die Organisation vortrefflich. Auch der Besuch war recht gut.

Sieger im Mannschafts-Fünfkampf:

1. Eintracht-Dortmund, 1. Mannschaft	2812 Punkte
2. Tgm. Witten	2650 Punkte
3. Eintracht Dortmund, 2. Mannschaft	2482 Punkte
4. Jahn-Lüdenscheid	2330 Punkte
5. Allg. Hagener T. u. S. V. v. 1860	2323 Punkte

Sieger im Einzel-Fünfkampf wurden:

1. Hiby, Tgm. Witten	615 Punkte
2. Wenker, Eintracht Dortmund	609 Punkte
3. Regener, Dortmund	607 Punkte
4. Ullrich, Dortmund	588 Punkte
Hingnau, Dortmund,	566 Punkte

Von Hagen 1860 sind sämtliche 6 Teilnehmer Sieger im Fünfkampf geworden.

Staffellauf des Schiklub Sauerland.

Bei herrlichstem Wetter konnte der Schiklub Sauerland endlich den ersten Teil seiner Meisterschaften, den Staffellauf in Winterberg, zur Ausführung bringen. Auf der 40 km langen Strecke wurde bei starker Konkurrenz um die Spitze gekämpft, die den Winterberger Teilnehmern, die ihr Gelände zu gut kannten, nicht zu nehmen war.

Die Ergebnisse waren folgende:

1.	Winterberg, 1. Mannschaft	3,04,40 Std.
2.	Winterberg, 2. Mannschaft	3,15,05 "
3.	Neuastenberg	3,19,46 "
4.	Barmen	3,20,19 "
5.	Siedlinghausen	3,21,42 "
6.	Düsseldorf, 1. Mannschaft	3,27,28 "
7.	Schmallenberg	3,43,29 "
8.	Elberfeld	3,44,06 "
9.	Duisburg	3,44,54 "
10.	Stuf Essen	3,48,41 "
11.	Bochum, Altersklasse	3,48,51 "
12.	Düsseldorf, Altersklasse	4,01,06 "
13.	Essen	4,01,57 "
14.	Bochum, 1. Mannschaft	4,03,53 "
15.	Arnsberg	4,18,20 "

Hörde und Willingen waren nicht angetreten.

In den drei Klassen wurden folgende Sieger ermittelt und Preise verteilt:

Bergortsgruppen-Klasse:

1. Winterberg, 1. Mannschaft. Silberner Pokal der Stadt Winterberg, jeder Läufer eine Urkunde.
2. Winterberg, 2. Mannschaft. Silberne Plakette.
3. Neuastenberg. Bronzene Plakette.

Flachlandortsgruppen-Klasse:

1. Barmen. Silberne Schale des Giradet-Verlages, jeder Läufer eine Urkunde.
2. Düsseldorf, 1. Mannschaft. Silberne Plakette.
3. Elberfeld. Bronzene Plakette.

Altersklasse.

1. Bochum. Bronzene Plakette.
2. Düsseldorf. Urkunde.

Auf jeder Strecke kam es schon zu interessanten Konkurrenzen. Die besten Läufer waren folgende:

Strecke 1: 7,5 km

1. Delmal-Winterberg, 35,05 Min. Silberne Plakette.
2. Rein-Düsseldorf, 38,05 Min. Bronzene Plakette.

Strecke 2: 7,5 km

1. Grusemann-Winterberg, 34,53 Min. Silberner Plakette.
2. Ruhl-Duisburg, 38,17 Min. Bronzene Plakette.

Strecke 3: 7,5 km

1. Schmubusch-Winterberg, 35,13 Min. Silberne Plakette.
2. Ochse-Barmen, 41,00 Min. Bronzene Plakette.

Strecke 4: 10 km

1. Wittenborn-Barmen, 44,52 Min. Silberne Plakette.
2. Brinkmann-Winterberg, 46,16 Min. Bronzene Plakette.

Strecke 5: 7,5 km

1. Schnitt-Winterberg, 29,30 Min. Silberne Plakette.
2. Reising-Barmen, 39,19 Min. Bronzene Plakette.

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gestatten Sie, Doktor Schlüter."

Er nannte mit Absicht seinen Stand nicht.

„Herr Wehn erschien mir schwer krank; ich konnte mir sein Benehmen nicht erklären, ich habe schon eben an meinen Vater telegraphiert."

„Sie haben recht, Herr Wehn ist krank."

„Was fehlt ihm?"

„Ich kann Ihnen leider keine Erklärung geben. Ihr Herr Vater wird es Ihnen mitteilen."

„Er ist krank, ich flehe Sie an — —"

„Zu meinem tiefsten Bedauern kann ich Ihnen nichts sagen. Ich hoffe, daß sich alles bald aufklärt. Verzeihen Sie, ich muß zu ihm, und ich bitte Sie im Namen Ihres Vaters, lassen Sie ihn gewähren; zudem, wir reisen voraussichtlich noch heut' nach Berlin zurück."

„Ich will nicht in Sie dringen, leben Sie wohl!"

Sie neigte leise das Haupt; er fühlte, daß sie gekränkt war. Er ging die Treppe hinauf. Was war das für ein herrliches, starkes Mädchen, und die hatte der Mann verlassen um einer Ilka Senden willen!

Er fühlte sich selbst unzufrieden, daß er sie kränken mußte; aber konnte er sprechen? Durfte er?

Und während er die Treppe zu ihren Zimmern langsam hinaufschritt, ging Helene ihrer Pension zu.

Sie war wie vor den Kopf geschlagen. Was hatte das alles zu bedeuten?

Der verstörte Fritz, der offenbar Seelenqualen litt; dieser ernste Mann mit dem strengen und doch so gütigen Gesicht, der nicht reden durfte?

War er ein Arzt, der ihn begleitete? War Fritz krank?

Hatte sie ihn nicht erst vor wenigen Tagen in Berlin in voller Gesundheit gesehen?

Sie stand vor unlösbaren Rätseln, aber ihr ganzes Herz war voller Jammer; und wie sie nun in ihrem Zimmer war, da schlug sie die Hände vor das Gesicht, und weinte laut auf: „Fritz, mein lieber, armer Fritz, wie kann ich dir helfen?"

Und niemals hatte sie es so deutlich gefühlt wie in dieser traurigen Stunde, wie unaussprechlich sie ihn liebte.

* * *

In einem Zimmer des Hotels Baur au Lac in Zürich stand Kommissar Schlüter dem Amerikaner Gibson gegenüber.

„Ich kann es nicht glauben, Herr Doktor, ich kann es nicht glauben. Der Kasimir ist ein Windhund; ich weiß, aber nein, diesmal ist es nicht so. Tut mir ja leid um den jungen Wehn oder vielmehr um den Vater, denn er ist ein ehrlicher Mann; aber der Kasimir war kein solcher.

Ich will Ihnen erzählen. Sie wissen, der Kasimir ist nun mal meiner Kusine Kind, und ich bin ein alter Mann und habe keinen Erben. Ich weiß, er wird einmal verschleudern, was ich hinterlasse; aber wozu ist das Geld da, als daß es unter die Leute kommt? Eine Fabrik habe ich nicht; soll ich eine Stiftung machen? Habe schon daran gedacht, aber dann dacht' ich auch immer an den Kasimir! Ist schließlich mein Blut! Ich weiß, daß er in seiner Jugend böse Streiche gemacht hat; aber in den letzten Jahren hat er doch in Berlin gelebt und von mir nichts verlangt. Sagt, er habe gute Geschäfte gemacht. Jedenfalls hat er gelebt, war immer nobel und ist mit der Polizei nicht in Konflikt gekommen.

Da war dies denn eine Art Prüfung. Ich habe mir gesagt, es ist leichtsinnig, wenn ich ihm so viel Geld anvertraue; es war eine Art Prüfung. Er hat mir in Berlin gesagt, daß er kein Geld habe; ich habe ihm fünftausend Mark gegeben für sich, und die zweihunderttausend Mark, die er Wehn zahlen sollte. Ich dachte: Geht er damit durch, dann ist er ein Lump und darf mir nicht vor die Augen kommen; bringt er mir aber die Quittung, dann helf' ich ihm weiter.

Drei Tage nachher war er bei mir in Zürich; er gab mir die Quittung, und ich sah an der Unterschrift, daß sie echt war. Aber Geld hatte er keinen Pfennig. Im Gegenteil! Saß im Hotel und konnte die Rechnung nicht bezahlen.

Nun sagen Sie mal, wenn er das Geld unterschlagen hätte, wo wäre es geblieben? Kann er eine Viertelmillion durchbringen in drei Tagen?

Allerdings war er nicht allein. Wenn er es mir auch nicht gesagt hat; ich habe natürlich gemerkt: eine Tänzerin hatte er bei sich. Uebrigens ein verteufelt hübsches Weib; aber er hatte in der Tat keinen Pfennig.

Ich hab' mir gesagt: Alle Achtung, daß er das Geld bezahlt hat, hab' ihn gezwungen, das Mädel zu lassen, hab' ihr sogar auch noch einen Tausender gegeben, und ihn habe ich nach Warschau geschickt und an einen Geschäftsfreund empfohlen. Ich dachte, er hätte sich die Hörner abgelaufen und würde nun vernünftig. Wohnt in Warschau im Hotel de Rome; ich schicke ihm monatlich was. Hätte er mich belogen, hätte er das Geld doch bei sich und mir verheimlicht. Glauben Sie, er würde wirklich nach Warschau gehen und im Hotel de Rome wohnen, wo ich ihn überwachen und jede Stunde durch meine Geschäftsfreunde fassen kann?

Nein, nein, die Sache bleibt auf dem jungen Wehn hängen!"

Schlüter ging in den Züricher Hof, wo Ilka Senden, die in der Tat Urlaub genommen hatte und freiwillig mitgekommen war, wohnte.

„Fräulein Senden, ich habe noch eine Frage. Nicht wahr, es ist doch Ihre Absicht, sich von jedem Verdacht zu reinigen."

„Wenn Sie noch einen Verdacht haben können, natürlich."

„Wie sind Sie denn gereist?"

„Ohne Unterbrechung von Berlin nach Zürich."

„Hat Herr von Oletzki unterwegs viel Geld ausgegeben? Vielleicht gespielt?"

„In der Bahn? Ich glaube, er hatte gar nicht viel bei sich; er wollte doch in Zürich erst seinen Onkel treffen, und sagte, daß er von diesem Geld bekäme, und dann kam der Krach. Tausend Mark hat mir der amerikanische Knicker gegeben, und nur unter der Bedingung, daß wir uns trennen."

„Dann fahren Sie nur ruhig nach Bern zurück."

„Ich komme auch mit nach Berlin."

„Wenn ich Sie noch brauche, werde ich schreiben."

Jetzt erst ging Schlüter in das Zentralhotel, wo er mit Wehn wohnte.

„Herr Wehn, ich muß Ihnen sagen, daß es sehr unwahrscheinlich erscheint, daß Oletzki das Geld hat; wenigstens hatte er keinen Pfennig mehr, als er hier ankam, und ich habe weiter keine Erklärung, wo er es ausgegeben haben könnte. Ich habe sogar seine Adresse."

Wehn antwortete nicht.

„Herr Wehn, so leid es mir tut: wenn nun auch Oletzki ausscheidet — —"

Fritz sah ihn mit einem verlorenen Blick an.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen, ich weiß nichts mehr zu sagen."

Sie fuhren nach Berlin zurück; die Reise in die Schweiz war vergebens gewesen. Das Telegramm, das Doktor Schlüter an Gugenheim absenden mußte, traf bei dem alten Herrn gleichzeitig mit einem Briefe seiner Tochter ein, und drückte ihn vollkommen nieder.

* * *

Inzwischen hatte aber der Oberwachtmeister Schreiber ein Erlebnis. Der Regierungsrat Wesendonk rief ihn eines Morgens in sein Zimmer, und lachte: „Guten Morgen, Herr Kommissar!"

„Aber Herr Regierungsrat!"

„Nein, nein, ich habe hier einen Brief, der an den Herrn Polizeikommissar Schreiber adressiert ist, und da wir keinen Kommissar dieses Namens haben — —"

Er gab Schreiber den Brief.

„Der ist doch nicht an mich; darf ich ihn öffnen?"

„Natürlich, er ist sicher an Sie."

„Aber ich habe wirklich nicht — —"

„Weiß ich, lieber Schreiber; aber schließlich ist's kein Unglück, denn lange wird es nicht mehr dauern, bis Sie es sind."

„Wirklich?"

„Wenigstens, was mich anbetrifft, und das Attest, das Ihnen Herr Doktor Schlüter gegeben — —"

Schreiber öffnete nun den Brief; es war ein schmutziger Zettel ohne Unterschrift:

„Wenn Sie noch Interesse haben, der Mischek ist wieder in Berlin; er wohnt Grenadierstraße 106. Er wird des Nachmittags im Café sitzen."

„Ich denke, Herr Regierungsrat, der Zettel ist von dem Herzer."

„Einer verrät den andern; uns mag's recht sein."

„Soll ich warten, bis Herr Doktor Schlüter zurückkommt?"

„Ich denke, Sie nehmen den Fall bis dahin selbst in die Hand."

„Danke, Herr Regierungsrat; dann möchte ich am liebsten sofort eine Haussuchung vornehmen."

„Viel Glück auf den Weg."

Eine Stunde später trat Schreiber, natürlich in Zivil, in Mischeks Zimmer. Ein erbärmliches Loch, aber wenigstens teilte er es mit niemand.

„Guten Morgen, Herr Mischek."

„Wieso Mischek? Ich heiße Lublinski. Wollen Sie meine Papiere sehen?"

„Nicht nötig, Herr Mischek, ich kenne Sie schon so; Sie sind verhaftet."

Der Mann wurde rabiat. „Was heißt verhaftet? Was wollen Sie von mir? Ich bin ein ehrlicher Mann. Sehen Sie meine Papiere nach."

„Interessieren mich gar nicht. Reden Sie lieber einmal ausnahmsweise die Wahrheit. Sie sind Adam Mischek, das heißt, nein, ob Sie wirklich so heißen, weiß ich natürlich nicht."

„Nun sehen Sie also — —"

„Aber Sie haben vor einigen Wochen unter dem Namen Adam Mischek und mit solchen Papieren in Berlin gewohnt. Wenn Sie leugnen, werde ich Sie einfach dem Händler Herzer gegenüberstellen."

„Der Lump."

„Da haben Sie sich schon verraten. Sie haben am ersten Juli dem Otto Krüger über die polnische Grenze helfen wollen, Sie haben ihn vorher durch Drohungen eingeschüchtert, und ihn dann veranlaßt, seine Tasche mit der Ihren zu vertauschen, in der sich eine große Menge Juwelen befanden. Leugnen hat gar keinen Zweck. Otto Krüger ist gefaßt worden. Er ist zwar verwundet, aber schon wieder vernehmungsfähig. Wir haben auch den richtigen Koffer Krügers. Wenn Sie leugnen, dann werden wir Sie dem Krüger und dem Herzer gegenüberstellen; aber dann machen Sie Ihre Sache nur noch schlimmer und verschärfen Ihre Strafe. Ueberlegen Sie es sich, die Juwelen sind da."

Mischek schwieg einen Augenblick.

„Es waren doch gar nicht meine Juwelen, ich weiß doch nichts. Ich bin ein armer Mann, wie soll ich zu Juwelen kommen?!"

„So, so!"

„Ich habe die Juwelen von einem feinen Herrn bekommen; er hat mich nur gebeten, sie nach Warschau mitzunehmen."

„Dann sagen Sie mir doch, wie der feine Herr heißt?"

Schreiber lächelte; er war überzeugt, daß es nur eine Ausrede war.

„Ich weiß den Namen nicht mehr ganz genau; er war ein Baron und aus Warschau."

„Sie haben ja noble Bekanntschaft!"

„Ich denke, er hieß Herr von Oleck!"

Ein Gedanke durchzuckte den Oberwachtmeister.

„Wir werden also jetzt zusammen nach dem Präsidium fahren."

„Was soll ich auf dem Präsidium, da meine Papiere in Ordnung sind?"

„Also kommen Sie nur."

Der Mann mußte gehorchen. Es waren nur wenige Schritte, sie gingen nebeneinander zu Fuß; es fiel nicht auf, wenn auch die neugierigen Köpfe, die sich überall hinter den schmutzigen Gardinen bargen, wohl wußten, was geschah. Täglich mußten Hunderte dieser Männer den Weg auf das Präsidium antreten.

Schreiber brachte den Polen vorläufig in Gewahrsam.

Der Oberwachtmeister kam zu Wesendonk.

„Nun?"

„Herr Regierungsrat, wissen Sie nicht, wo ich eine Photographie von Herrn Oletzki herbekomme?"

„Nanu?"

„Ich bitte, fragen Sie vorläufig nichts; es ist nur so ein Gedanke."

„Aha, System Schlüter! Ja, vielleicht fahren Sie einmal zum Kommerzienrat Gugenheim, oder — —"

Oberwachtmeister Schreiber fand den Kommerzienrat in tiefer Trauer. Er hatte sich eben fertiggemacht, um zu dem alten Wehn zu fahren; er glaubte es nicht länger verantworten zu können, dem alten Herrn die furchtbare Wahrheit zu verheimlichen.

„Nun, Herr Oberwachtmeister, eine neue Hiobspost?"

Schreiber hatte sich doch nicht so in der Gewalt wie Schlüter, er konnte dem traurigen Gesicht des Kommerzienrats gegenüber nicht ganz verschlossen bleiben.

„Im Gegenteil, ich hoffe, ich bin auf einer Spur."

„Die Wehn entlastet?"

„Ich denke ja!"

„Nun?"

„Ich gebrauche notwendig eine Photographie des Herrn von Oletzki."

„Ja, die habe ich doch nicht!"

Eben brachte ein Diener ein Telegramm.

„Bin nachmittags mit Wehn und Ilka Senden drei Uhr Anhalter Bahnhof."

„Mit der Senden? Das trifft sich gut. Es ist noch eine halbe Stunde! Sie gestatten, Herr Kommerzienrat — —"

„Ich komme mit; wir nehmen mein Auto."

Schlüter freute sich, wie er den Oberwachtmeister sah; aber im übrigen war sein Gesicht verärgert. Fritz Wehn war vollkommen apathisch. Ilka Senden stieg aus einem anderen Abteil; auch jetzt wußte Fritz noch nicht, daß auch sie die Reise mitgemacht hatte. Er sah so elend und so schwach aus, daß er Gugenheim leid tat.

Schlüter trat zu Schreiber; Gugenheim war bei Fritz, wenn auch die Begrüßung wortkarg war. Ilka Senden stand in einiger Entfernung.

„Nun, Schreiber, etwas Neues?"

„Etwas sehr Wichtiges, vielleicht die Lösung."

„Donnerwetter — —"

„Ich habe wenigstens so ein Gefühl, wie der Herr Kommissar immer sagten. Ich wollte Sie überraschen, nun aber bin ich dankbar, daß Sie da sind. Haben Sie eine Photographie des Herrn von Oletzki?"

„Nein, wieso?"

Schreiber berichtete schnell.

„Mann, das haben Sie großartig gemacht. Herr Kommerzienrat, bitte, nehmen Sie Herrn Wehn vorläufig mit in Ihre Wohnung, ich muß einmal sofort auf das Präsidium; in einer halben Stunde hören Sie von mir. Herr Wehn, Sie versprechen mir, den Herrn Kommerzienrat nicht zu verlassen?"

Es war seine feste Absicht gewesen, Wehn bei der Ankunft in Berlin zu verhaften, obgleich er noch immer nicht an seine Schuld glaubte; jetzt dachte er anders. Er trat an Ilka Senden heran, die noch immer ungeduldig wartete.

„Fräulein Senden, haben Sie vielleicht zufällig eine Photographie von Oletzki bei sich?"

„Jawohl."

„Gott sei Dank, dann bitte, kommen Sie gleich mit mir auf das Präsidium."

Bei diesem Wort erschrak die Tänzerin.

„Nein, Sie brauchen nichts zu befürchten; es ist nur das Bild, um das es sich handelt."

Während Wehn willenlos und stumm mit dem Kommerzienrat in das Auto stieg, fuhren die anderen drei in das Polizeipräsidium.

Mischeks Gewahrsam wurde aufgeschlossen, Oberwachtmeister Schreiber kam nicht allein.

„Kriminalkommissar Doktor Schlüter."

„Ich bin ein ehrlicher Mann."

„Weiß ich, weiß ich, Herr Mischek. In der Grenadierstraße wohnen zurzeit nur ehrliche Leute, und tun nichts, als das Geld aufheben, das auf der Straße liegt. Ich will Sie nur etwas fragen. Die Juwelen, die bei Ihnen gefunden wurden, gehörten nicht Ihnen?"

Schluß folgt.